



Interview

**Die Machtergreifung  
der Burschenschaften**



Neue SPÖ-Sektion

**„Anpacken statt  
herumjammern“**



# teamwork

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DER HAUPTGRUPPE 1

1/2018

## Regierungsprogramm „Schlanker Staat“



**Die von oben verordnete Askese  
hält Wünsche klein, will Macht erhalten  
und Disziplin durchsetzen**

**Einsetzen. Durchsetzen. Umsetzen.**

**Hauptgruppe 1**

# Willkommen bei uns.

Hier finden Sie die beste Lösung  
für Ihre Geldangelegenheiten.



**Wir bieten Ihnen das Neukunden-Paket mit attraktiven Angeboten und exklusiven Sonderkonditionen für:**

- s Komfort Konto
- s Komfort Sparen
- s Autoleasing
- s Kreditkarte
- s Wohn Kredit
- Wertpapiere



**Michael Kramer**  
**Mobiler Kundenbetreuer**  
Tel. 05 0100 6 - 16616  
michael.kramer@erstebank.at

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

**Politik & Gewerkschaft**

- 05 **Leitartikel**  
Burschenschafter raus aus der Politik!
- 06 **Coverstory**  
„Schlanker Staat“: Abbau sozialer Errungenschaften
- 09 **Querraunzerin**  
Ein Sender, der sich wehrt.
- 10 **Interview**  
Hans-Henning Scharsach über die stille Machtergreifung der Burschenschaften

**Hauptgruppe 1**

- 13 **Dienststellen**  
Monika Lück & Werner Krachler
- 14 **Dienststellen**  
Kindergärten: Neues Jahr – alte Sorgen?!
- 15 **Dienststellen**  
Günter Unger & Angelika Schleinzer
- 17 **Dienststellen**  
Erwin Feichtelbauer & Maria Rotter
- 19 **Dienststellen**  
MA 01 - Wien Digital: „Eigenleistung vor Fremdleistung“

**Gewerkschaft**

- 21 **Jugend**  
Lehrberuf  
VerwaltungsassistentIn
- 22 **Behinderung**  
Inklusion kann so einfach sein
- 23 **Interview**  
Sektionsgründer Heinz Altenburger: „Anpacken statt herumjammern“

**Freizeit**

- 30 **Konzerttipps**  
Günstige Kulturangebote der younion-Kartenstelle
- 31 **Tipps & Kulinarik**  
Lieblingslokal & Buchtipp der teamwork-Redaktion
- 32 **Sport**  
Gymnastik, weil's Spaß macht und gut tut

# Liebe Leserin, lieber Leser,



BILD © PETRA SPIOLA/HGI

**Karin Zauner-Lohmeyer**  
Chefredakteurin  
teamwork

mit großer Freude habe ich die Chefredaktion von Richard Andraschko übernommen. teamwork ist ein tolles Magazin mit einer Auflage von rund 22.000 Stück, das auch in den Bundesländern gelesen wird. Darum wollen wir über die relevanten Themen für den Wiener Magistrat hinaus auch generelle politische Entwicklungen analysieren.

**„In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“**

In dieser Ausgabe finden Sie ein Interview mit dem renommierten Journalisten und Buchautor Hans-Henning Scharsach über die Machtergreifung der deutschnationalen schlagenden Burschenschafter in der FPÖ (S. 10).

Sie bekleiden Regierungsämter, sitzen in politischen Kabinetten, in Aufsichtsräten staatsnaher Betriebe und mittlerweile auch im Verfassungsgerichtshof. „Deutschtum“ zu verherrlichen, nur zögerlich und halbherzig auf Distanz zu NS-Tätern zu gehen oder Liederbücher herumliegen zu haben, in denen rassistische Liedtexte abgedruckt sind: So ein Verhalten ist weder eine Lappalie noch irgendeine Dummheit und schon gar nicht etwas Unüberlegtes.

**Die Landesparteivorsitzenden der FPÖ Wien sind Burschenschafter**

Burschenschafter sind von einer Ideologie tief überzeugt, die sich gegen die österreichische Bundesverfassung und die pluralistische Gesellschaft richtet. Vor diesem Hintergrund fordert die younion – Hauptgruppe 1: „Burschenschafter raus aus der Politik!“ im Leitartikel von Manfred Obermüller (S. 5).

Zeitgleich erleben wir einen Bundeskanzler, der konsequent den Sozialstaat und die Sozialpartnerschaft attackiert. Unter dem geschickten Vorwand, Österreich habe einen Wettbewerbsnachteil und müsse deshalb wettbewerbsfähiger gemacht werden, drängt er die Rechte der ArbeitnehmerInnen zurück und spart bei den Ärmsten. Eine Analyse von Norbert Pelzer dazu in der Coverstory (S. 6).

Viel Spaß beim Lesen!

[teamwork@fsg-hg1.at](mailto:teamwork@fsg-hg1.at)

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz **Impressum Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** FSG in der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft - Landesgruppe Wien - Hauptgruppe 1, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, Tel.: (01) 31316-83700, DVR.Nr. 0046655, ZVR.Nr. 576 43 93 52 **Vorsitzender:** Norbert Pelzer **StV.:** Manfred Obermüller, Margit Pollak **Redaktionskomitee:** Erwin Feichtelbauer, Gerhard Heczko, Alexander Kautz, Marianne Klepac-Baur, Werner Krachler, Regina Müller, Manfred Obermüller, Beate Orou, Norbert Pelzer, Margit Pollak, Nicole Tuschak, Günter Unger, Andreas Walter, Michael Witzmann **Chefredaktion:** Karin Zauner-Lohmeyer **Layout:** esberger | strategie&kommunikation **Erscheinungsort:** Wien **Erscheinungsart:** mindestens vier Mal jährlich **Hersteller:** Druckerei Jentsch, 1210 Wien | Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Jede Vervielfältigung von Texten und/oder Fotos bzw. anderen Illustrationen ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. **Coverfoto:** FOTOLIA, Kremayr & Scheriau, Petra Spiola/Hauptgruppe 1

**Einsetzen. Durchsetzen. Umsetzen.**

**Hauptgruppe 1**



# Neues Dienstrecht für **neu eintretende KollegInnen**

Lange gefordert und seit heuer in Kraft: ein neues Dienstrecht mit neuen Gehaltstabellen für alle neu eintretenden MitarbeiterInnen bei der Stadt Wien.



BILD: © PETRA SPIGLA/HGT

**Angelika Schleinzer**  
Personalvertreterin  
MA 2 - Personal

**E**in neues Dienstrecht und neue Gehaltstabellen mit umverteiltem Lebensverdienst: Für alle KollegInnen, die seit dem 1. Jänner 2018 in den Dienst beim Wiener Magistrat eingetreten sind, ist das nun verwirklicht. Denn für Neuaufnahmen gilt seit Jahresbeginn das neue Wiener Bedienstetengesetz, zwischen Stadt Wien und youunion sozialpartnerschaftlich ausgehandelt.

Für die bestehenden KollegInnen bleiben die Dienstordnung, die Vertragsbedienstetenordnung und die Besoldungsordnung weiter gültig. Erst nach und nach wird für immer mehr KollegInnen das Wiener Bedienstetengesetz gelten.

## **Attraktives Dienstrecht ...**

Die Einstufung der neuen KollegInnen orientiert sich stärker an der ausgeübten Tätigkeit (Funktion) und weniger an der mitgebrachten Ausbildung. Der Lebensverdienst wird umverteilt – am Anfang mehr, zur Familiengründung oder Wohnraumbeschaffung zum Beispiel, dafür flacht die Gehaltskurve im weiteren Verlauf ab. Vieles, was bestehenden KollegInnen durch Nebengebühren weiterhin gesondert abgegolten wird, ist im Funktionsgehalt neuer KollegInnen gemäß Wiener Bedienstetengesetz bereits mit eingerechnet.



BILD: © SYMBOL FOTO SHUTTERSTOCK / KAMIL MACNIAK

Neben dem Funktionsgehalt wird es in Zukunft nur mehr ganz bestimmte „Vergütungen“ geben: etwa arbeitszeitbezogene Vergütungen (z. B. Überstunden). Außerdem ist es gelungen, ein Mindestgehalt von EUR 1.671,45 zu verankern – die gewerkschaftliche Forderung nach EUR 1.500 Mindestlohn ist für unsere künftigen KollegInnen damit erfüllt.

## **... für die nächste Generation**

Der Paradigmenwechsel im Wiener Bedienstetengesetz – weg von ausbildungsorientierter, hin zu funktionsorientierter Entlohnung – wird die gesamte Personalarbeit, aber auch die Tätigkeit der Personalvertretungen stark beeinflussen, vor allem aber mehr Durchlässigkeit und Mobilität ermöglichen.

Der youunion ist wichtig: Für die bestehenden KollegInnen muss das bisherige Dienst- und Besoldungsrecht kontinuierlich weiterentwickelt werden – zumal es für sie über viele Jahre weiter gelten wird. Es gibt also noch viel zu tun.

**„Das Wiener Bedienstetengesetz stellt einen Paradigmenwechsel dar - weg von ausbildungsorientierter, hin zu funktionsorientierter Entlohnung.“**

 [angelika.schleinzer@youunion.at](mailto:angelika.schleinzer@youunion.at)

Die Hälfte des Wiener FPÖ-LandesparteiVorstands sind Burschenschafter, eine Frau Mitglied einer Mädelschaft. Solche Mitgliedschaften sind mit einem öffentlichen Mandat unvereinbar!

## ***Burschenschafter raus aus der Politik!***


BILD © PETRA SPOLA/HGT

**Manfred Obermüller**  
Stellvertretender  
Vorsitzender der  
Hauptgruppe 1

**R**aus aus allen politischen Funktionen: Dazu darf es keine Alternative geben, nachdem im Jänner das skandalöse Liederbuch der deutschnationalen schlagenden Burschenschaft Germania durch eine Recherche des Stadtmagazins „Falter“ bekannt geworden ist. Dass sich die Mädelchaften von Burschenschaften in einer unfassbaren Parallelwelt abgespielt haben, ist allerdings nicht ganz neu – das zeigt das Buch von Hans-Henning Scharsach, der die obskuren Männerbünde unter die Lupe genommen hat, die sich Großdeutschland herbeiwünschen, bei Trinkgelagen Nazi-Opfer verhöhnern und bei Ahnen-Gedenkfeiern Kriegsverbrechern huldigen.

Es sind die, die mit ihren Kappen, den bunten Bändern, ihren Uniformen, Degen und den Narben im Gesicht fast ein wenig lustig ausschauen und dann Sätze in einem Liederbuch haben, die da lauten: „Gebt Gas, ihr alten Germanen, wir schaffen die siebte Million.“ (Ein teamwork-Interview mit dem Rechtsextremismus-Experten finden Sie auf Seite 10).

Nach viel zu langem Zögern und Zaudern hat ein niederösterreichischer FP-Politiker seine Funktionen niedergelegt, hat der Dachverband der Burschenschaften ein Bekenntnis zur Republik Österreich und ihrer Verfassung abgelegt, haben die Behörden

ein Verfahren eingeleitet, um die Burschenschaft Germania aufzulösen. Kleine Schritte, die in die richtige Richtung weisen. Aber was machen die schon aus gegen das Rechts-außen-Gedankengut, das die Geister von Generationen von Studenten mit einem Schmiss umnebelt hat?

Deutschnationale Burschenschafter sitzen heute bereits an den sensiblen Schaltstellen dieser Republik: in der Bundesregierung, im Nationalrat, im Bundesrat, in den Ministerien, in den Landesregierungen und Landtagen. Auch bei uns im Wiener Gemeinderat sind sie zahlreich vertreten. So besteht der gesamte (!) Wiener LandesparteiVorsitz der FPÖ aus deutschnationalen Burschenschaltern bzw. eine Frau ist Mitglied einer Mädelschaft.

Die (gerechtfertigte) Aufregung um eine Veröffentlichung und der Rücktritt eines FP-Politikers können die dunkle Vergangenheit obskurer Männerbünde nicht ungeschehen machen. Ein Wolf wird ja auch nicht lammfromm, nur weil er sich in einen Schafspelz hüllt. Deshalb: Wer Mitglied einer Burschen- oder Mädelschaft ist, darf kein öffentliches Amt bekleiden und keine politische Funktion ausüben!

 [manfred.obermueller@wien.gv.at](mailto:manfred.obermueller@wien.gv.at)

# „Schlanker Staat“: **Abbau sozialer Errungenschaften**

Die türkis-blaue Regierung will den Sozialstaat „abspecken“ und setzt auf umfassende Deregulierung. Das neue Regierungsprogramm zeigt, wo und wie erkämpfte ArbeitnehmerInnen-Rechte zurück gefahren werden. **Von Norbert Pelzer**



BILD: © PETRA SPOLA

**Norbert Pelzer**  
Vorsitzender der  
Hauptgruppe 1

**Z**iel ist ein schlanker Staat, damit wir die Steuerlast für arbeitende Menschen senken können“, betonte Bundeskanzler Sebastian Kurz am 26. Februar. Knapp 600 Millionen Euro werden bei der Arbeitsmarktförderung eingespart, wurde zeitgleich bekannt. Das war zwar nicht im Sinne der neuen „Message Control“ durch den Kurz-Vertrauten Gerald Fleischmann, der als Kommunikationsverantwortlicher die politische Themensetzung der türkis-blauen Regierung präzise plant und jegliche Medienkontakte von MinisterInnen und Beamtenschaft zentral steuert – dafür aber umso entlarvender.

Wenn vom hart erarbeiteten Geld mehr am Konto ankommt, freut sich natürlich jede/r. Die Kehrseite der Medaille: Wem es schwerer fällt, in der Leistungsgesellschaft mitzuhalten – AlleinerzieherInnen, Menschen über 50, Langzeitarbeitslose, Behinderte – wird links liegen gelassen. Ein schlanker Staat kann sich schließlich nicht um alle kümmern.

## **Die Mär vom fetten Staat**

Was uns der junge urbane Millennial-Kanzler mit dem bildhaften Vergleich vor allem ins Stammbuch schreibt: Der Staat sei zu dick, übergewichtig, lähme private Eigeninitiative und Wettbewerb. Der Gürtel müsse enger geschnallt werden, mit dem Leben über die eigenen Verhältnisse Schluss sein. „In dieser Begriffswelt hat alles, was nicht durch das Nadelöhr von Effizienz, Wettbewerbsfähigkeit und unterneh-

merischem (Selbst)Management passt, auf den Diätplan zu kommen“, verweist Oliver Prausmüller, Mitarbeiter der Abteilung EU & Internationales der Arbeiterkammer Wien, auf den neoliberalen Markt-Fitness-Kult, der in ganz Europa am Vormarsch ist. „Von oben verordnete Askese ist ein altes Instrument von Cliques, um Wünsche klein zu halten, Disziplin durchzusetzen und Macht zu erhalten.“

## **Flexibilisierung macht schlank**

Die Steuerzuckerl der neuen Regierung bekommen auch die „arbeitenden Menschen“ nicht geschenkt. Die Bedingungen sind im Regierungsprogramm nachzulesen und werden jetzt wohl dosiert, von professionellen Kurzvideos auf der offiziellen Facebookseite der Bundesregierung begleitet, klar gestellt.

Im Kapitel „Wirtschaftsstandort & Entbürokratisierung“ heißt es einleitend: „Flexible Arbeitszeitmodelle sind unter Bedachtnahme auf Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinteressen im Sinne einer Win-win-Situation auszubauen.“ „Wir wollen unternehmerisches Engagement auf allen Ebenen unterstützen – und daher Verwaltung und Bürokratie reduzieren, aber auch Arbeitszeitregelungen für Betriebe und Beschäftigte praxisgerecht gestalten.“ Und einige Seiten weiter: „Der internationale Vergleich zeigt: Je fortschrittlicher der Standort, desto flexibler die Arbeitszeit. Deutschland hat in der Vergangenheit die Arbeitszeit flexibilisiert, den Arbeitsmarkt reformiert und verzeichnet heute die niedrigste Arbeitslosenrate in der EU.“ Was man dazu allerdings wissen sollte: Laut der dt. Bundesagentur für Arbeit ist die Zahl der LeiharbeiterInnen alleine zwischen Juli 2016 und Juli 2017 um mehr als vier Prozent gestiegen, der mittlere Verdienst von LeiharbeiterInnen ist um 42 Prozent niedriger als bei sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten. Außerdem verfestigt Leiharbeit den Niedriglohnsektor – was längerfristig Spannungen in der Gesellschaft verschärft.

**„In einem schlanken Staat haben die Fittesten die besten Karten – Ältere oder Kranke müssen eben schauen, wo sie bleiben.“**



Die Ostergeschenke unserer Bundesregierung

„Betriebe sollen im Einvernehmen mit dem Betriebsrat bzw., wenn es einen solchen nicht gibt, direkt mit dem Arbeitnehmer (Einzelvereinbarung) mehr Möglichkeiten zur Gestaltung flexibler Arbeitszeiten erhalten.“ Dazu wurde eine Anhebung der Höchstgrenzen für die tägliche Arbeitszeit auf 12 und für die wöchentliche Arbeitszeit auf 60 Stunden ermöglicht. Im öffentlichen Sektor kennen einige Berufsgruppen noch wesentlich längere Arbeitszeiten – für die es aber eine angemessene Abgeltung gibt! Die „Ausnahmemöglichkeit von der Wochenend- und Feiertagsruhe auch auf Betriebsebene maximal vier Mal im Jahr“ steht genau so im Regierungsprogramm – ohne Hinweis, dass für diese dann die entsprechenden Zuschläge für ArbeitnehmerInnen fällig sind.

#### **Steuerentlastung: auf wessen Kosten?**

Da trifft es sich, dass einige Seiten später festgehalten wurde: „Entbürokratisierung von Arbeitsinspektorat und Arbeitnehmerschutzvorschriften: Wir werden generell die Bestimmungen für den Arbeitnehmerschutz durchforsten und auf ihre Sinnhaftigkeit und ihre Wirksamkeit überprüfen. Um der betrieblichen Ebene wieder mehr Freiheit (sic!) für die Gestaltung des Arbeitsalltags zu geben, braucht es eine umfassende Reduktion der Regulierungslast.“ Die Grenze zwischen der da und dort wahrscheinlich wirklich sinnvollen Bereinigung von Vorschriften zur vollkommenen Deregulierung ist verdammt schmal.

Und der Unterpunkt „Einführung von Toleranzschwellen“ macht hellhörig.

#### **Dominanzgeste gegenüber den Sozialpartnern**

Um das Diätprogramm für den mühsam erkämpften Sozialstaat so reibungslos wie möglich durchsetzen zu können, werden die Sozialpartner sicherheitshalber schon einmal vorgeführt. Dass sich dieser Passus im Kapitel „Steuerliche Entlastung für Unternehmen und Entlastung des Faktors Arbeit“ findet, spricht ohnehin Bände: „Die Bundesregierung bekennt sich zu einem schlanken und effizienten Staat. Dementsprechend erwartet sie sich von den gesetzlichen Interessensvertretungen ebenso effiziente Strukturen. Eine zukünftige Leistungserbringung soll daher zu einem erhöhten Nutzen bei gleichzeitiger finanzieller Entlastung der Mitglieder führen. Die Bundesregierung wird an die gesetzlichen Interessensvertretungen herantreten und diese einladen, bis zum 30. Juni 2018 entsprechende Reformprogramme vorzulegen. Diese Programme sollen konkrete Effizienzsteigerungen und finanzielle Entlastungsmaßnahmen für die jeweiligen Mitglieder beinhalten. Erscheinen die vorgeschlagenen Maßnahmen zu wenig weitgehend bzw. nicht ausreichend zielorientiert, behält sich die Bundesregierung vor, gesetzliche Maßnahmen dem Nationalrat zur Beschlussfassung vorzulegen.“ Wenn alles nur aus dem Blickwinkel der Wirtschaft betrachtet wird, haben Interessen von ArbeitnehmerInnen natürlich das Nachsehen.



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / GEMENACOM

### Weniger Fitte bitte hinten anstellen

In einem abgespeckten Staat der LeistungsträgerInnen haben Arbeitslose oder Kranke schlechte Karten. Im Kapitel „Beschäftigungsanreize und Effizienz in der Arbeitslosenversicherung“ finden sich darum folgende Maßnahmen für die Arbeitsmarktpolitik: „Prüfung der Effizienz und der Organisation beim AMS (Frage der Steuerung durch Ministerien und Sozialpartner)“, „Arbeitslosengeld NEU: Degressive Gestaltung der Leistungshöhe mit klarem zeitlichen Verlauf und Integration der Notstandshilfe. Berücksichtigung der Beitragsdauer beim Arbeitslosengeld NEU (längere Beitragsleistung führt zu längerer Bezugsdauer). Zumutbarkeit reformieren.“ Dass die Arbeitslosenunterstützung sehr bewusst als Versicherungsleistung eingeführt wurde – viele zahlen einen kleinen Beitrag, damit die wenigen, die es trifft, eine halbwegs angemessene Entschädigung erhalten – wird den neuen Fitnesstrainern hoffentlich bald jemand erklären.

Für wen die mehr oder weniger geplante Auflösung der Unfallversicherungsanstalt vor allem Vorteile bringen soll, wird im Kapitel Gesundheit gar nicht verschwiegen: „Reform der AUVA und ggf. Überführung in die Kranken- und Pensionsversicherung: Um zu einer vereinbarten Lohnnebenkostensenkung im Ausmaß von 500 Millionen Euro zu kommen, ist eine nachhaltige Reform der AUVA (u.a. Aufgabenüberprüfung, Synergien, Strukturanalyse, Zahlungsströme) notwendig.“

Nicht umsonst stellt der Bundeskanzler auf seiner persönlichen Website klar: „Wir wollen es nicht allen Recht machen, sondern wir wollen das Richtige machen.“ Die Frage ist nur: richtig für wen?

 [norbert.pelzer@wien.gv.at](mailto:norbert.pelzer@wien.gv.at)

## Meinung

### Schlanker Staat klingt gut, kann auch gesund und förderlich sein.

Aber nicht, wenn ein System kaputt gespart wird. Was die Bundesregierung vorhat, hat nichts mit Gesundheit, sondern vielmehr mit Krankheit zu tun. Anorexia nervosa, oder auch Magersucht genannt, ist eine Erkrankung bei der der Mensch eine gestörte Wahrnehmung hat. Diese könnte man derzeit auch der Bundesregierung unterstellen, wenn man ihre gesetzten Maßnahmen betrachtet. Kurzsichtige Aktionen, die längerfristig keine Einsparungen, sondern erhöhte Folgekosten verursachen.

Die Abschaffung wichtiger arbeitspolitischer Maßnahmen wird zum Beispiel zwangsläufig zu höheren Kosten beim Arbeitslosengeld führen. Doch halt – das wird ja zum Glück auch gekürzt und zeitlich begrenzt. Und endlich wird auch diese unnötige Notstandshilfe für Sozial-schmarotzer abgeschafft.

Blöd nur, dass es dafür nicht mehr Arbeitsplätze zum Beispiel für ältere ArbeitnehmerInnen gibt. Was mit den vielen Menschen passiert, die durch das immer breitmaschigere Netz unseres Sozialstaats fallen, scheint derzeit niemanden in der Regierung zu interessieren. Wir müssen alle Opfer bringen, und viele werden auch zu Opfern.

Ein anorektischer Staat kann eben nicht für alle sorgen. Mit Populismus macht man keine zukunftsweisende Politik, sondern denkt maximal bis zur nächsten Meinungsumfrage.

 [felix.steiner@wien.gv.at](mailto:felix.steiner@wien.gv.at)

**„Alle reden über den Zugriff aufs Vermögen, kaum jemand redet über das, was die Abschaffung der Notstandshilfe sonst noch mit sich bringt. Das ist ein wenig irreführend, denn die Mehrzahl der BezieherInnen ist ohnehin mittellos. Mindestsicherung statt Notstandshilfe heißt: kein Pensionsanspruch.“**

Elfriede Hammerl in: profil, 17. 2. 2018



# Querraunzerin



## Meinung

### Ein Sender, der sich wehrt.

Es gibt einen Ort, wo Lügen und Fake-News zu Nachrichten werden. Das ist der ORF.“ Diesen Text hat Heinz-Christian Strache, Vizekanzler und FPÖ-Obmann, am 13. Februar auf seiner privaten Facebook-Seite gepostet. Im Kleingedruckten stand zu lesen: „Das Beste aus Fake News, Lügen und Propaganda, Pseudokultur und Zwangsgebühr. Regional und international. Im Fernsehen, im Radio und auf dem Facebook-Profil von Armin Wolf.“ Und dann noch eins drauf: „ORF – Wie wirr“.

Wegen Kreditschädigung, Ehrenbeleidigung und übler Nachrede hat Armin Wolf den FPÖ-Chef geklagt. Es sei „Satire“ gewesen, antwortete Strache, er habe das nicht persönlich gemeint. Nicht persönlich? Im Bild: Armin Wolf, im Text Armin Wolf. Ein Missverständnis also? Als Motiv für sein Posting nannte er die angeblich „tendenziöse und manipulative Berichterstattung des ORF“. Dabei bleibe er. Keine Entschuldigung, und die Anschuldigung gleich noch einmal. Populistisch und wieder einmal: rein in die Opferrolle. Immer wieder hat die FPÖ den ORF als „Rotfunk“ bezeichnet, sieht sich als Speerspitze gegen alles Publizistische, was (auch) anderen Meinungen Raum gibt. Die FPÖ spricht von „Systemmedien“.

„Systemmedien“? Also eine Verschwörung einer höheren Macht, eines Systems? Ist die Demokratie etwa ein gefährliches System? Auch das gab es schon einmal. Mit

Verunglimpfung und Abwertung von Medien versucht sich Strache billig an der Populisten-Kurbel.

#### Satire? Spaß?

Strache hat mit seinem Posting die journalistische Arbeit von 800 ORF-Journalistinnen und Journalisten in Fernsehen, Radio und Online diskreditiert – aufs Schärfste! Der Angriff: gezielt. Das Ansinnen: glasklar – das Image des ORF massiv zu beschädigen.

Doch in dieser Causa hat Strache den Bogen überspannt, was er dann auch selbst eingestehen musste. Er hat sich mit Wolf verglichen und muss sich zehn Tage lang auf seiner Facebookseite und per „Krone“-Inserat für den „unrichtigen“ Vorwurf der Lüge entschuldigen. Die Entschädigung von 10.000 Euro an Armin Wolf wird dieser dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes spenden. Ein Happy End? Wohl nur ein Etappensieg. Die FPÖ macht Stimmung gegen die ORF-Gebühren. So persönlich dieser Angriff war, so grundsätzlich ist er auch: ein Angriff gegen die Pressefreiheit.

Wir wissen nun: Es gibt einen Sender, der sich wehrt. Das ist der ORF. Helfen wir ihm dabei! Es geht um die Pressefreiheit in Österreich, und damit um unsere Demokratie!

**Wilma**

# Die stille **Machtergreifung** der Burschenschaften

Sie verehren Nazis, verhöhnen NS-Opfer, fordern den „Anschluss“: Die deutschnationalen Burschenschafter haben die FPÖ übernommen, erklärt Buchautor Hans-Henning Scharsach im teamwork-Interview. **Von Karin Zauner-Lohmeyer**



BILD: © PETRA SPÖLJANG

**Karin Zauner-Lohmeyer**  
Chefredakteurin  
teamwork

## Was treibt Sie an, seit über 40 Jahren über Rechtspopulismus und Rechtsextremismus zu schreiben?

Das ist familiär begründet. Als ich ein junger Bub war, hat mir mein Vater eingeschärft: Gehorsam und Disziplin sind keine Tugenden! Es gehört zum Wichtigsten im Leben, nachzudenken, wem gegenüber man gehorsam ist und wofür man Disziplin zeigt. Das hat mich dazu motiviert, mich mit Zeitgeschichte teils journalistisch auseinander zu setzen.

## In Ihrem aktuellen Buch beschreiben Sie das Burschenschafter-Milieu in Österreich. Was meinen Sie mit dem Begriff Burschenschaften?

Ich beziehe mich in meinem Buch ausschließlich auf deutschnationale schlagende Burschenschaften, die verfassungsfeindlich agieren. Andere Studentenverbindungen, wie der katholische CV oder MKV, haben mit diesem völkischen Gedankengut überhaupt nichts zu tun.

## Was genau meinen Sie mit verfassungsfeindlich?

Österreich hat sich in seiner Bundesverfassung dazu verpflichtet, alle Spuren des Nationalsozialismus aus Gesellschaft und Politik zu tilgen und jede Anschlusspropaganda zu bestrafen. Die deutschnationalen Burschenschaften machen genau das Gegenteil.

## Wie äußert sich das?

Der Dachverband der Burschenschaften schreibt, Österreicher seien Deutsche, daher sei Österreich ein deutscher Staat. Es werden Flugblätter mit Landkarten von Großdeutschland verteilt. Die Olympia hat gefordert, Österreich in die deutsche Wiedervereinigung miteinzubeziehen. Burschenschaftliche Medien veröffentlichen braune Geschichtsfälschung, verhöhnen die Opfer des Nazi-Terrors, verehren NS-Täter. Sie nehmen an Neonazi-Veranstaltungen teil.

## Wen FPÖ-WählerInnen wählen

Im **FPÖ-Bundespartei Vorstand** sind 20 von 33 Mitgliedern in Burschenschaften, 2 Frauen sind Mitglieder einer Mädelschaft, in der Parlamentsfraktion der FPÖ sind 18 von 38 in einer Burschenschaft, 2 Frauen sind Mitglieder einer Mädelschaft, 6 von 9 FPÖ-Landesverbänden werden von Burschenschaffern geleitet.

Burschenschafter als **Wiener Parteivorsitzende** (4 von 4, eine Frau ist Mitglied einer Mädelschaft)  
Parteiobmann **Heinz-Christian Strache** (Vandalia Wien), Stellvertreter **Johann Gudenus** (Vandalia Wien und Aldania Wien), **Harald Stefan** (Olympia), **Veronika Matiassek** (Mädelschaft Freya Wien).

Burschenschafter im **Wiener FPÖ-Landespartei Vorstand** (9 von 16, eine Frau ist Mitglied einer Mädelschaft)  
Landesparteiobmann **Heinz-Christian Strache** (Vandalia Wien), **Martin Graf** (Olympia Wien), **Johann Gudenus** (Vandalia Wien und Aldania Wien), **Johann Herzog** (Aldania Wien), **Dietbert Kowarik** (Olympia Wien), **Veronika Matiassek** (Mädelschaft Freya Wien), **Dominik Nepp** (Aldania Wien), **Eduard Schock** (Aldania Wien), **Harald Stefan** (Olympia Wien).

(Quelle: Hans-Henning Scharsach (2017): „Die stille Machtergreifung. Strache, Hofer und die Burschenschaften“, K&S-Verlag, S. 14-15)



## Zur Person

### Der Autor Hans-Henning Scharsach

Geboren 1943 in Wien - österreichischer Journalist und Publizist. Scharsach war u.a. bei den Vorarlberger Nachrichten, bei der Kleinen Zeitung und der Neuen Vorarlberger Tageszeitung tätig, zuletzt war er Leiter der Außenpolitik beim Kurier und stellvertretender Chefredakteur von News.

Er gilt als Experte für Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Neonazismus.

2014 wurde ihm der Titel Professor verliehen, in Würdigung seines Einsatzes für Demokratie, Menschenrechte und sauberen Journalismus.

An der Europäischen Journalismus Akademie in Wien war er als Dozent tätig, lehrte an der Pädagogischen Hochschule der Stadt Wien und leitete die Lehrredaktion von News.

Zu seinen Büchern zählen die Bestseller „Haiders Kampf“, „Haiders Clan“, „Europas Populisten“ und „Die Ärzte der Nazis“.

### An welchen?

In den Burschenschaften findet beispielsweise alljährlich ein Totengedenken statt. Dabei wird ein Ahnenschrein geöffnet, mit Bildchen von Verstorbenen. Die Zeremonie verläuft mit Hammerschlägen. Es werden die Namen der verstorbenen Burschenschafter aufgerufen und ihrer besonderen Verdienste gedacht, beispielsweise eines Ernst Kaltenbrunner, Chef des Sicherheitshauptamts, der zentralen Figur der nationalsozialistischen Tötungs- und Vernichtungsmaschinerie und vieler anderer Nazi-Verbrecher. Oder eines

Irmfried Eberl, Kommandant im Vernichtungslager Treblinka.

### Das ist doch ganz klar gegen das Verbotsgesetz. Warum wird die Staatsanwaltschaft da nicht aktiv?

In diesem Land passiert nichts, wenn es um Burschenschafter geht. Ein gewisser Anteil bei den Richtern und Staatsanwälten ist mit der burschenschaftlichen Szene in irgendeiner Form verbunden. Da gibt es familiäre Verbindungen oder zum Teil sind sie selber Burschenschafter.

### Was sagen Sie dazu, wenn Leute behaupten, dass die Mitgliedschaft in einer Burschenschaft Privatsache sei, die niemanden etwas angehe?

Die Burschenschaften agieren explizit verfassungsfeindlich. Da hört sich die Privatsache auf.

### Wie einflussreich sind Burschenschafter heute?

Ihr Einfluss nimmt stark zu. Stabsstellen, die jetzt von freiheitlichen Regierungsmitgliedern besetzt werden, sind Burschenschafter.

**„Österreich hat sich in seiner Bundesverfassung dazu verpflichtet, alle Spuren des Nationalsozialismus aus Gesellschaft und Politik zu tilgen.“**

## „Der Dachverband der Burschenschaften schreibt: Österreicher sind Deutsche, daher ist Österreich ein deutscher Staat.“

### Wie werben Burschenschaften um Mitglieder?

Sie keilen junge Männer vom Land mit Versprechen auf billigen Wohnraum in der Stadt, auf gesellschaftlichen Anschluss, auf einmal in der Woche Freibier, auf Studienbegleitung durch einen bewährten Akademiker und auf politische und wirtschaftliche Förderung nach Abschluss ihres Studiums. Das wird auch eingehalten. Als Gegenleistung wird Stillschweigen vereinbart und die Bereitschaft, „Bildungsveranstaltungen“ zu besuchen, verlangt. Dort treten die schlimmsten Brandredner Europas auf, die von Nazi-Veranstaltung zu Nazi-Veranstaltung pilgern. Das ist eine ganz bewusste Indoktrinierung im nationalsozialistischen Sinn.

### Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, um in eine Burschenschaft aufgenommen zu werden?

Sie müssen ein Mann sein, für Frauen gibt es sogenannte Mädelschaften und Sie müssen deutscher Abstammung sein.

### Was heißt das?

Der Arier-Paragraf ist für alle Burschenschaften bis heute verbindlich, auch wenn er hinter dem weniger belastenden Begriff Abstammungsprinzip genannt wird. Das Wiener Korps Hellas hat für die Eröffnung des Akademikerballs

einmal einen Österreicher nominiert, der türkische Vorfahren hat. Dem Ball-Ausschuss ist das aufgefallen. Er wurde von der Eröffnung ausgeschlossen. Die Herren Hofer und Strache haben dann in reinrassiger arischer Gesellschaft gefeiert.

### Burschenschaften bekämpfen die Gleichbehandlung von Mann und Frau?

Ja. Begründet wird das mit der Gesetzmäßigkeit der Natur. Die Frau hat naturgegeben dienend und verfügbar zu sein, für Mann, Kind und die Pflege der Alten. Im Prinzip: Küche, Kochen, Kirche und Kindererziehung. Kindergärten werden als Sünde wider die Natur bezeichnet.

### Ihr Buch besticht durch eine unglaublich akribische Recherche. Woher haben Sie all diese Informationen bekommen?

Ich habe Informanten aus dem Burschenschaftler-Milieu, Aussteiger und wirklich hart recherchiert, in sehr vielen Universitätsbibliotheken. Wenn man sich die Zeit nimmt zu recherchieren, dann findet man viel.

### Herr Scharsach, wie oft sind Sie schon geklagt worden?

Ich glaube zwölf oder dreizehn Mal. Ich bin nie verurteilt worden. Einmal musste ich zum EuGH gehen und habe dort Recht bekommen.

## Definitionen

**Deutschnationale schlagende Burschenschaften** betrachten sich als Deutsche, verhöhnern die Opfer des NS-Terrors, glorifizieren NS-Täter, nehmen an Neonazi-Veranstaltungen teil und agitieren gegen das Verbot der NS-Wiederbetätigung. Zu ihren Ritualen gehört neben Bier trinken, die „Mensur“, ein Duell mit scharf geschliffenen Degen, das sehr oft mit Narben („Schmiss“) endet. Daher der Begriff: schlagende deutschnationale Burschenschaften.

**Katholische Studenten- oder Schülerverbindungen**, wie beispielsweise der Cartellverband (CV) oder der Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV), sind katholische Verbindungen, die sich in Kirche, Staat, Gesellschaft, Hochschulen und Universitäten engagieren. Sie wollen ein zusammenwachsendes Europa im Sinne der christlichen und demokratischen Grundwerte gestalten und sind in Österreich einflussreiche Karriere-Netzwerke.



### Die stille Machtergreifung. Hofer, Strache und die Burschenschaften

Hans-Henning Scharsach untersucht in seinem Buch die engen Verflechtungen Norbert Hofers, Heinz-Christian Straches und ihrer Weggefährten mit den deutschnationalen schlagenden Burschenschaften, die sich bis heute nicht vom Nationalsozialismus losgesagt haben.

Das Buch ist leicht leserlich geschrieben und akribisch recherchiert. Es stützt sich auf wissenschaftlich abgesicherte Quellen und auf Medienberichte.

Ein Aufklärungsbuch für den gesellschaftlichen Widerstand.

Verlag: Kremayr & Scheriau; Auflage: 1 (28. August 2017), 208 Seiten

ISBN-10: 3218010845, ISBN-13: 978-3218010849

Kosten: EUR 22



### Monika Lück

prangert  
Personal-  
mangel an



BILD: © PETRA SPOLAJHG1

„Ich will die Arbeitsbedingungen der KollegInnen entscheidend mitgestalten: Darum bin ich Personalvertreterin“, sagt Monika Lück. Sie leitet den Dienststellenausschuss 105 – Wiener Schulen.

Derzeit beschäftigen sie vor allem zwei Themen: der Personalmangel beim Hortpersonal an den Zentren für soziale Inklusion und die Fusionierungen von drei Fachschulen. „Die Fachhochschulen Hahngasse und Dörfnerstraße werden bis 2019/2020 zusammengelegt; 34 LehrerInnen sind betroffen. Die Modeschule Sieben-eichengasse wird in die Modeschule Hetzendorf eingegliedert. 17 LehrerInnen werden von der MA 56 in die MA 13 wechseln. Bei all diesen Veränderungen gibt es viele offene Fragen und Zukunftsängste“, berichtet sie. „Ich versuche, für alle ein offenes Ohr zu haben, auch wenn nicht immer viel Zeit ist.“

### „Handschlag- qualität ist mir be- sonders wichtig!“

Als Ausgleich zu ihrer Arbeit geht sie ins Fitness-Studio, trifft sich mit Freunden und lässt die Seele baumeln, am liebsten zu zweit. „Die Zeit mit den Enkelkindern ist mir ganz wichtig.“ Sie liest auch sehr gerne. Ihr Lieblingsbuch: Die Päpstin. Was sie gar nicht leiden mag, sind die Diskriminierung von Frauen, Unehrlichkeit und Menschen, die keine Handschlagqualität haben oder immer nur um den heißen Brei herumreden. „Ich mag es, wenn Leute die Dinge auf den Punkt bringen“, sagt sie. Für die Zukunft wünscht sie sich mehr Solidarität für sozial schwache Menschen in Österreich.

#### Monika Lück

MA 56 - Wiener Schulen

Vorsitzende Dienststellenausschuss 105

1060 Wien, Mollardgasse 87, HP, Zi. 29a

(01) 59916-95601 • monika.lueck@wien.gv.at



BILD: © PETRA SPOLAJHG1

Werner  
Krachler  
bekämpft  
Privatisie-  
rungen

„Wir wollen, dass die Arbeitsplätze bei den Wiener Stadtgärten erhalten bleiben und bekämpfen Privatisierungen. Wir fordern von der Dienstgeberin genug budgetäre Mittel, damit wir die uns anvertrauten Flächen fachgerecht pflegen können. Nicht mehr und nicht weniger“, betont Werner Krachler. Er leitet den Dienststellenausschuss 121 – Wiener Stadtgärten.

### „Mir missfällt eine Politik der sozialen Kälte!“

Krachler ist seit 1992 in der Personalvertretung aktiv und das mit viel Leidenschaft. Einfühlungsvermögen, Durchsetzungskraft und Gerechtigkeitssinn, aber auch Kompromissbereitschaft zugunsten der KollegInnen seien für einen guten Personalvertreter wichtig, sagt er. Egal ob Beruf oder Freizeit: Krachler ist ein echter Naturmensch. Er geht gerne wandern und hört klassische Musik. Sein Lieblingsbuch ist „Die Vermessung der Welt“ von Daniel Kehlmann, seine Lieblingsfilme sind Harry Potter-Filme. „Die habe ich mir mit meinen Kindern angeschaut“, erzählt er.

Wer Krachler näher kennt, weiß: Sein großes Vorbild ist Victor Adler. Er bewundert dessen Einsatz für die Rechte der Arbeiterschaft. Große Sorgen bereiten ihm der Rechtsruck in der Gesellschaft und Entsolidarisierung mit den Ärmsten bei gleichzeitiger Begünstigung von Unternehmern. „Die Politik der sozialen Kälte gegenüber ArbeiterInnen ist unerträglich“, sagt Krachler. „Unsere Arbeitswelt wandelt sich unglaublich rasch. Daher ist die gewerkschaftliche Arbeit heute genauso wichtig wie zu Zeiten von Victor Adler, wie vor über 100 Jahren.“

#### Werner Krachler

MA 42 - Wiener Stadtgärten

Vorsitzender Dienststellenausschuss 121

1030 Wien, Johannesgasse 35

(01) 4000-42003 • werner.krachler@wien.gv.at

# Neues Jahr - alte Sorgen?!

Dass es in den Kindergärten ein Personalproblem gibt, ist ja nichts Neues – dass die Dienstgeberin dies auch zugibt, schon. Dabei ist es schon längst an der Zeit, die rosarote Brille abzunehmen. **Von Marianne Klepac-Baur & Margit Pollak**

BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / SERGEY NOVIKOV



**Mit der ewigen Betrachtung durch rosarote Brillen wurden die Probleme schon viel zu lange verschleppt.**

**D**ie Durchhaltefähigkeit der MitarbeiterInnen in den Wiener Kindergärten wird Tag für Tag auf eine harte Probe gestellt. Seit Jahren leisten unsere krisenerprobten KollegInnen ihren Beitrag – seit Jahren stützen sie das System. Aber ohne ausreichendes Personal ist irgendwann alle Energie verbraucht. Und dann?

Trotz der massiven Ausbildungsoffensive der Stadt Wien und des Engagements unserer Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) gibt es zu wenig

Personal. Viel zu wenige entscheiden sich für diesen Beruf, noch weniger bleiben in diesem Beruf. Und die KollegInnenschaft vor Ort? Die hält die Stellung. Hält sich an die allerneuesten Leitsätze. Hält immer höhere Anforderungen bei immer enger werdender Entscheidungsfreiheit mit „Ach und Krach“ aus. Aber: Wie „hält“ die Dienstgeberin die KollegInnen?

### Die MA 10 hat MitbewerberInnen

Probleme offen und kritisch anzusprechen, ist in der MA 10-Kultur nicht verankert. Die Konsequenz: Die einen reden und fallen „negativ“ auf, die anderen ducken sich weg und hoffen, dass ihr Widerstand unbemerkt bleibt. Wenn die Spannungsfelder aber gar nicht gesehen werden, kann es auch keine Lösungen geben. Wenn nur EIN Weg akzeptiert wird, gibt es keine Alternativen und keine individuellen Ansätze. Doch heute gibt es eine Vielfalt an Trägerorganisationen. War die MA 10 früher „Platzhirsch“, hat sie nun durchaus ernst zu nehmende Konkurrenz. Und auch wenn manche „geläutert“ zurückkommen wollen steht nicht allen von ihnen die Tür wieder offen.

### Ohne KollegInnen kein Kindergarten

Es ist höchste Zeit, endlich Grundsatzfragen zu klären: Wohin will die Dienstgeberin? Und sind die vorhandenen Ressourcen ausreichend, damit die geforderten Aufgaben erfüllt werden können? Denn die Rahmenbedingungen für die KollegInnen sind essentiell. Ein Kindergarten ohne KollegInnen ist nur ein Gebäude. WIR – das Personal – sind das Angebot an Eltern und Kinder! Dieses Angebot gilt es zu fördern und zu schützen. Die Kardinalfragen lauten also: Welchen Weg will die MA 10 gehen, um ausreichend KollegInnen zu ER-halten, und welche Maßnahmen setzt sie, um diese zu BE-halten?

**„Ein Kindergarten ohne Personal ist nur ein Gebäude.“**

✉ [marianne.klepac-baur@wien.gv.at](mailto:marianne.klepac-baur@wien.gv.at)  
✉ [margit.pollak@wien.gv.at](mailto:margit.pollak@wien.gv.at)

**Günter Unger**  
fordert von der  
Dienstgeberin  
mehr  
Transparenz



BILD © PETRA SPOLAJHG1

**D**er Dienststellenausschuss 106 ist vielfältig. Jugend, Bildung, Integration, Stadtservice, Sport, Presse und Frauenangelegenheiten. Günter Unger leitet diesen Ausschuss seit Mai 2002. „In vielen der Abteilungen gab es in den vergangenen Jahren große Umorganisationen“, erzählt er, „zum Beispiel in der MA 11, MA 13 oder im Bürgerdienst, der in das Stadtservice eingegliedert wurde. Zum Teil wurden diese Neuausrichtungen unprofessionell begleitet. Es fehlte an Transparenz. Die betroffenen KollegInnen hatten große Zukunftsängste. Da waren wir als Personalvertretung besonders gefordert“, betont Unger, der seit 1992 in der Gewerkschaft aktiv ist.

**„Im Mittelpunkt muss der Mensch stehen!“**

Unger ist ein guter Zuhörer. Engagiert kämpft er für die Rechte der ArbeitnehmerInnen. Bei jeder Umorganisation muss der

Mensch im Mittelpunkt stehen! Einen Ausgleich zur Arbeit findet er beim Radfahren, Wandern, Schneeschuhwandern und Langlaufen. Musik ist ihm sehr wichtig. Er hört am liebsten Vocal-Jazz, Manhattan Transfer. Seine Lieblingsbücher sind Krimis (Donna Leon), sein bevorzugtes Filmgenre ist Science-Fiction.

Ein politisches Vorbild ist für ihn – der aus einer Arbeiterfamilie stammt – Bruno Kreisky. „Er hat sich sehr für Chancengleichheit, für Bildung für alle, vor allem auch für uns Arbeiterkinder, eingesetzt“ sagt Unger. „Das hat mich sehr geprägt!“

**Günter Unger**

youunion \_ Die Daseinsgewerkschaft, Hauptgruppe 1  
Vorsitzender Dienststellenausschuss 106  
1010 Wien, Zelinkagasse 4, 2. Stock, Top 3  
(01) 4000-83743 • guenter.unger@wien.gv.at



BILD © PETRA SPOLAJHG1

**Angelika Schleinzer**  
fordert das  
Ende des  
Kaputtsparens

**D**ie immense Arbeitsverdichtung, die ungünstige Altersstruktur und gleichzeitig unrealistische Budgetvorgaben sind große Probleme in unserer Abteilung“, berichtet Angelika Schleinzer, Vorsitzende des Dienststellenausschusses 102 – Personal. „Sehr viele WissensträgerInnen werden bald in Pension gehen. Das birgt gewaltige Risiken, auf die die Personalvertretung seit langem hinweist.“

Warum sich Schleinzer für die KollegInnen engagiert, bringt sie in einem Satz auf den Punkt: „Wir ArbeitnehmerInnen können heute nur in einer Gemeinschaft gegen die DienstgeberInnen bestehen.“ Als PersonalvertreterIn brauche man Einfühlungsvermögen, aber auch den Mut, Entscheidungen zu treffen und Konflikte

**„Man muss die Dinge beim Namen nennen!“**

auszuhalten. „Ich bin nicht Everybody's Darling“, sagt sie und lächelt. „Aber man muss die Dinge beim Namen nennen!“

In ihrer Freizeit liest sie sehr viel: vor allem englische Klassiker wie Shakespeare, Dickens und Austen. Eines ihrer Ziele ist es, einmal alle Weltkulturerbe-Städte in Europa besucht zu haben. Als Lieblingsschauspielerinnen nennt sie Judy Dench und Helen Mirren. „Das sind starke Frauen!“ Vorbilder sind für sie Menschen, die andere inspirieren und ihnen Hoffnung geben, wie beispielsweise Martin Luther King. „Ich bin tief davon überzeugt, dass wir nur gemeinsam die Welt besser machen können! Brücken bauen ist eine Kunst, sie zu zerschlagen hingegen einfach.“

**Angelika Schleinzer**

MA 2 - Personal  
Vorsitzende Dienststellenausschuss 102  
1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11  
(01) 31316-83602 • angelika.schleinzer@youunion.at

# Zusammenlegung der **Modeschulen** in Wien

Die Wiener Struktur- und Aufgabenreform schlägt wieder zu und führt zu erheblichen Umstrukturierungen bei Privatschulen der Stadt Wien. Von **Monika Lück & Günter Unger**



FOTO: © MODESCHULE HETZENDORF

**MMag.<sup>a</sup> Monika Kycelt (Direktorin der Modeschule Hetzendorf) und Dipl.-Päd. Leopoldine Haas, MA (Direktorin der Modeschule Siebeneichengasse): „Wir möchten unsere erfolgreiche Arbeit am neuen Schulstandort fortsetzen und tiefe Wurzeln schlagen.“**

**F**ür die Modeschule Hetzendorf (MA 13) als auch für die Modeschule Siebeneichengasse (MA 56) wurden im Rahmen von WiStA Vorschläge eingebracht, die bis zur Schließung der beiden Schulen hätten führen können. Das Büro der Geschäftsgruppe Bildung, Integration, Jugend und Personal hat sich daraufhin zur Zusammenlegung der beiden Schulen entschlossen, mit Hetzendorf als künftigem Standort. Vorgabe an die mit der Umstrukturierung betraute MA 13 und MA 56 war, dass für die derzeit in Ausbildung befindlichen SchülerInnen der beiden Modeschulen der Abschluss wie geplant gewährleistet und bis zum Schuljahr 2019/2020 die Zusammenlegung erfolgreich abgeschlossen sein muss. Auch die beiden

Fachschulen Hahngasse und Dörfelstraße werden zusammengelegt und am Standort Dörfelstraße weitergeführt.

## Personalvertretungen wirken mit

Die Personalvertretungen beider Modeschulen waren kraft der gesetzlichen Bestimmungen von Anfang an in die Vorhaben eingebunden und in den Steuerungs- und Projektgruppen vertreten. Beim denkmalgeschützten Schloss Hetzendorf liegt unser besonderes Augenmerk bei der künftigen Raumnutzung, da Umbauten und Erweiterungen nicht so einfach in Frage kommen. Auch die künftige SchülerInnenanzahl sowie die Größe des Lehrkörpers sind darum wichtige Themen. Denn durch die Zusammenführung der unterschiedlichen Ausbildungsformen – fünf Jahre Ausbildungsdauer in Hetzendorf, drei Jahre in der Siebeneichengasse – wird in Zukunft eine breitere Zielgruppe angesprochen werden als bisher.

## Arbeitsbedingungen stehen im Zentrum

Oberstes Ziel der Personalvertretung ist es aber, dass alle Lehrkräfte weiterhin unterrichten können und es zu keinen Kündigungen oder Qualitätsverlusten in der Ausbildung kommt.

Beim ersten, von der Personalvertretung initiierten, Kennenlernen für die KollegInnen beider Schulen waren auch beide Direktorinnen anwesend, genauso wie die AbteilungsleiterInnen Mag.<sup>a</sup> Bauer-Sebek und Mag. Oppenauer. Unter dem Motto „Come together“ wurden erste Fachgespräche geführt und der für den Lehrkörper Siebeneichengasse neue Schulstandort Hetzendorf besichtigt.

## Einstandsgeschenk mit Symbolcharakter

Die LehrerInnen der Schule Siebeneichengasse brachten zum Einstand eine Eiche mit – als Symbol, dass sie am neuen Standort genauso erfolgreich Wurzeln schlagen wollen wie der junge Baum im Schlosspark Hetzendorf.

✉ [monika.lueck@wien.gv.at](mailto:monika.lueck@wien.gv.at)  
 ✉ [guenter.unger@wien.gv.at](mailto:guenter.unger@wien.gv.at)



### Erwin Feichtelbauer

geht den Weg der Solidarität



BILD © PETRA SPOLAJHG1

**R**und 30.000 Einsätze im Rettungsauto, etwa 7.000 Starts und Landungen mit dem Rettungshubschrauber hat er absolviert: Erwin Feichtelbauer. Er leitet seit drei Jahren den DA 118 – Berufsrettung Wien und unterrichtet seit zwölf Jahren an der Rettungsakademie. Er hat, wie er sagt, das Unfassbare erlebt. „Ich weiß, was die KollegInnen tagtäglich leisten, was sie verarbeiten müssen“, erklärt er. Es gehe dabei immer um das Wertvollste überhaupt: das Leben von Menschen.

Als Personalvertreter müsse man empathisch sein und gut zuhören können. „Ich versuche immer das Gute im Anderen zu sehen, bis man mich vom Gegenteil überzeugt“, betont er. „Man muss Menschen lieben.“

### „Man muss Menschen lieben.“

Vordergrund stehen, sowie die Bereitschaft, sich damit zu befassen. Emotionen hätten da nichts verloren. Unaufrichtigkeit und Überheblichkeit kann er nicht leiden. „Ich mag Menschen, die auf dem Boden geblieben sind.“

In der Freizeit geht er gerne Wandern, Schifahren und hört Musik: „Alles, außer Rap und Techno“. Sein Lieblingskomponist ist Antonín Dvořák („Aus der neuen Welt“), ansonsten Pink Floyd und Joe Bonamassa. Gewerkschaftliches Engagement ist tief in seiner Familie verwurzelt. „Es gibt Grundwerte, die nicht verhandelbar sind“, betont er. „Für mich kann es nur den Weg der Solidarität geben!“

**Erwin Feichtelbauer**  
 MA 70 – Berufsrettung Wien  
 Vorsitzender Dienststellenausschuss 118  
 1030 Wien, Radetzkystraße 1  
 (01) 71119-70171 • erwin.feichtelbauer@wien.gv.at

### Maria Rotter

kämpft für mehr Personal



BILD © PETRA SPOLAJHG1

**D**ie Zahl der Verfahren am Verwaltungsgericht Wien ist im vergangenen Jahr stark gestiegen, um mehr als tausend Fälle. Aber der Personalstand blieb unverändert. Wir sind an den Grenzen der Belastbarkeit angekommen. Viele KollegInnen arbeiten so viel wie zwei“, berichtet Maria Rotter. Sie ist seit 2002 Personalvertreterin, zuerst beim UVS und jetzt als RichterIn am Verwaltungsgericht Wien. Unermüdlich setzt sie sich für bessere Arbeitsbedingungen ein. So wurde beispielsweise auch auf Drängen der Personalvertretung beim Eingang zum Verwaltungsgericht eine Sicherheits-schleuse installiert.

Wie notwendig das ist, zeigt sich daran, welche Waffen seither abgenommen worden sind: Messer, Schlagringe und Schusswaffen. „Natürlich haben wir nun bei den Verhandlungen ein besseres Gefühl.“ Als Ausgleich zur Arbeit macht Rotter

### „Hin und wieder muss man Härte zeigen.“

viel Bewegung an der frischen Luft: Wandern, Radfahren, Laufen. „Da bekommt man den Kopf frei!“

Was eine gute Personalvertreterin bzw. einen guten Personalvertreter auszeichne, sei das Zuhören-Können, Konsequenz und Ausdauer. Hin und wieder müsse man aber auch Härte zeigen. Wenn sie Zeit findet, dann liest Rotter gerne. Aktuell „Schuld und Sühne“ von Dostojewski. Viel Zeit verbringt sie mit ihrer Familie. „Meine Eltern haben mich geprägt und uns Kindern sehr viel Wärme und Liebe gegeben. Sie haben uns den Besuch des Gymnasiums und das Studium ermöglicht. Ich hoffe sehr, dass ich all das Gute an die nächste Generation weitergeben kann!“

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Maria Rotter**  
 Verwaltungsgericht Wien  
 Vorsitzende Dienststellenausschuss 126  
 1190 Wien, Muthgasse 62, Riegel D, 2. Stock, Zi. D2.26  
 (01) 4000-38722 • maria.rotter@vgw.wien.gv.at

# MA 38 wird mit Ende März geschlossen

Die Auflösung der renommierten Lebensmitteluntersuchungsanstalt trifft die Bediensteten hart - auch wenn es der Personalvertretung gelang, die Veränderungen so gut es ging abzufedern.



**D**ie MitarbeiterInnenversammlung am 20. Oktober 2017 bei der MA 38 – Lebensmitteluntersuchung Wien (kurz LUA genannt) wurde von den KollegInnen bereits mit gemischten Gefühlen erwartet, am Ende der Veranstaltung saß der Schock tief. Die Dienstgeberin hatte rund 60 KollegInnen davon in Kenntnis gesetzt, dass ihre Abteilung mit 31. März 2018 geschlossen wird. Trotz der Zusage, dass es zu keinen Kündigungen kommen wird, war den KollegInnen bewusst: Aufgrund ihrer spezifischen Ausbildung wird es nicht einfach, passende Arbeitsplätze im Magistrat für sie zu finden.

## Vor 100 Jahren eine Errungenschaft

Bereits um 1920 wurde am Schlachthof St. Marx die erste Untersuchungsstelle eingerichtet, damit sich die Wiener Bevölkerung auf einwandfreies Fleisch aus dem größten Schlachthof Wiens verlassen kann. Schritt für Schritt hat man die Aufgaben erweitert und 1970 die Lebensmitteluntersuchungsanstalt gegründet. Ein Meilenstein für Konsumentenschutz und Lebensmittelsicherheit.

Der heutige Standort in der Henneberggasse wurde 1978 feierlich eröffnet. Damals noch in der MA 60 Veterinäramt integriert, wurde die LUA 1996 zu einer eigenen Magistratsabteilung (MA 38) und 1999 als akkreditierte Prüfstelle anerkannt. Untersuchungen nach dem Lebensmittelsicherheits-



© MA 38

Verbraucherschutzgesetz gehörten genauso zu ihren Kompetenzen wie die Erstellung von Gutachten für Gütesiegel sowie die Lebensmittelkennzeichnungsverordnung. Darüber hinaus war die LUA auch für die Beratung der KonsumentInnen zuständig.

## Kompetent - weit über den Aufgabenbereich hinaus

MitarbeiterInnen der MA 38 entwickelten 2015 das papierlose Labor und erhielten dafür den Österreichischen Verwaltungspreis. Trotzdem wurde 2017 die Auflösung der LUA beschlossen.

Das Angebot der FSG Personalvertretung vor Ort, immer ein offenes Ohr für die MitarbeiterInnen zu haben und bestmögliche sachliche und emotionale Unterstützung in dieser schwierigen Zeit zu geben, wurde intensiv genutzt. Auch wenn es nicht einfach ist, nach so vielen Jahren in einer Abteilung den Arbeitsplatz zu wechseln – die MitarbeiterInnen sind bereit, sich beruflich zu verändern. So groß die Unsicherheit und Unruhe auch war und noch ist: Der Zusammenhalt in der KollegInnenschaft in dieser emotionalen Phase ist ungebrochen.

**„Das oberste Ziel der Personalvertretung war es, dass keine Kündigungen ausgesprochen werden. Das ist gelungen.“**

✉ [andrea.rosenfeld@wien.gv.at](mailto:andrea.rosenfeld@wien.gv.at)  
 ✉ [regina.mueller@wien.gv.at](mailto:regina.mueller@wien.gv.at)

# „Eigenleistung vor Fremdleistung“

Die IKT-Abteilungen der Stadt (KAV-IT, MA 14, AKH-DTI) werden am 1. Juli 2018 zur „MA 01 – Wien Digital“ fusioniert. Was die Personalvertretung in diesem Projekt fordert. **Von Karin Zauner-Lohmeyer**

„**E**igenleistung vor Fremdleistung. Das ist unsere oberste Prämisse“, sagt Franz Haag, Personalvertreter der MA 14. Er und seine beiden Kollegen Herbert Mayerhofer, Personalvertreter der KAV-IT, und Robert Polt, Personalvertreter der AKH-DTI, vertreten im Konsolidierungsprojekt „Dreiklang“ die Interessen der Bediensteten. Bis zum 1. Juli 2018 sollen die drei IT-Abteilungen der Stadt zur „MA 01 – Wien Digital“ zusammengeführt werden. Im Zentrum steht die Ressourcenfrage. „Wir werden nur dann eine professionelle, stabile und innovative IKT-Einheit, wenn wir auf das Know-how und die Erfahrung der eigenen MitarbeiterInnen setzen, auf starke Teams. Wir müssen Kompetenzen im eigenen Unternehmen aufbauen, statt ständig Leistungen zuzukaufen. Wir müssen wieder ganzheitliches Denken fördern. Wir wollen eine Top-Lehrlingsausbildung schaffen, sodass wir die besten Köpfe für die MA 01 bekommen“, erklärt Haag die Strategie der Personalvertretung.

## Info-Veranstaltung im Rathaus

Unter dem Motto „Wir werden EINS“ haben die drei Personalvertretungen alle MitarbeiterInnen der KAV-IT, AKH-DTI und der MA 14 am 25. Jänner in den Festsaal des Wiener Rathauses eingeladen. Rund 600



(v.l.n.r.): Mario Bernold AKH-DTI, Boris Wotruba KAV-IT, Peter Reim KAV-IT, Erwin Ernst KAV-IT, Herbert Mayerhofer KAV, Mario Moser MA 14, Dr. Erich Hechtner MD, Mag. Wolfgang Müller MD-OS, Mag.<sup>a</sup> Ulrike Huemer MD-PIKT, Norbert Pelzer younion-HG 1, Robert Polt AKH-DTI, Franz Haag MA 14

KollegInnen waren gekommen. Sie konnten ihre Fragen zum Projekt mit der Projektleiterin Mag.<sup>a</sup> Ulrike Huemer diskutieren. „Wir wollten, dass die KollegInnen der künftigen MA 01 die Möglichkeit bekommen, einander kennenzulernen und sich auszutauschen“, erzählt Haag. „Die nächsten Wochen werden für viele der KollegInnen ganz besonders arbeitsreich werden, eine Doppelbelastung, der wir uns aber gerne aussetzen. Denn auch im Projekt Dreiklang gilt: Wir setzen auf eigenes Know-how und verzichten auf teure externe BeraterInnen.“

✉ [teamwork@fsg-hg1.at](mailto:teamwork@fsg-hg1.at)

### Zentrale Forderungen der Personalvertretung

- Alle Dienstposten der drei Abteilungen müssen in die neue MA 01 transferiert werden.
- Überstandsposten sollen saniert werden, überlassenen Arbeitskräften und externen LeistungserbringerInnen soll ein Angebot zur Übernahme in den Dienst der Stadt Wien gemacht werden.
- Unbesetzte Dienstposten sind zu besetzen.

„Wir wollen durch eine Top-Lehrlingsausbildung die besten Köpfe für die MA 01 – Wien Digital bekommen.“

# 100 Jahre Frauenwahlrecht

Es war ein langer schwerer Weg vieler Frauen, um die für uns so selbstverständlichen Rechte zu erkämpfen. Sind sie wirklich unumkehrbar, wenn wir sie nicht verteidigen?



BILD: © PETRA SPIGLA/HGT

**Regina Müller**  
Frauvorsitzende  
der HG1

**D**ass Frauen nicht mehr unter der Vormundschaft von Männern stehen – dass sie für eigene Rechte eintreten (können) und in vielerlei Hinsicht ein Wahlrecht haben, wurde uns nicht geschenkt. Wenn man bedenkt, mit welchem Widerstand Johanna Dohnal (1979 als Staatssekretärin für allgemeine Frauenfragen eingesetzt und im Dezember 1990 zur Bundesministerin für Frauenangelegenheiten ernannt) noch zu kämpfen hatte, wird einem erst so richtig bewusst: Es sind erst wenige Jahre, in denen Frauenrechte in Österreich als Selbstverständlichkeit gelten.

## Signalwirkung

Wie gut diese elementaren Rechte aber tatsächlich verankert sind, ist zumindest in letzter Zeit stark zu hinterfragen. Wenn eine Partei vom „Brutpflgetrieb“ und von „naturegebenen Rollenbildern“ redet, wenn nach einer Regierungsbildung das Frauenministerium als „Kanzleramtsministerium für Frauen, Familie und Jugend“ geführt wird, sollten wir zwei Mal hinsehen, was damit bezweckt wird.

Erinnern Sie sich noch an die Jahre 2000 bis 2003, in denen eine ähnliche Regierung am Werk war? Und das Frauenministerium zum „Bundesministerium für Generationen“ wurde? Frauen und (Brut)pflge bedingen einander scheinbar in dieser Denkwelt. Vorwärts – zurück in die Vergangenheit ist offenbar das Motto.

**„Finger weg von unseren über ein Jahrhundert lang mühsam erkämpften Frauenrechten!“**



FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / DURCH KEN WOLTER

**Wenn lang erkämpfte Rechte in Gefahr geraten, werden Frauen das sicher nicht schweigend hinnehmen.**

## Gleichberechtigung fällt nicht vom Himmel

Politiker egal welcher Gruppierung haben Vorbildcharakter und sind Meinungsbildner. Wenn einige von ihnen öffentlich von Brutpflge reden, gilt es, hellhörig zu werden. Ganz besonders dann, wenn uns deren politische Gruppierung gleich auch noch ausrichten lässt, was wir Frauen uns wirklich wünschen.

Wenn die Menschenrechtssprecherin der ÖVP sich öffentlich gegen Abtreibung und Homosexualität ausspricht, dann dürfen wir nicht länger weghören – wir müssen gemeinsam aufzeigen, dass wir uns die mühsam erkämpften Rechte nicht wegnehmen lassen. Denn spätestens jetzt ist klar, dass (leider) nichts selbstverständlich ist.



# Moderner Lehrberuf: VerwaltungsassistentIn

Seit 1. September 2017 kann man bei der Gemeinde Wien eine Ausbildung speziell für die Arbeit im öffentlichen Dienst absolvieren. In der Bundesverwaltung ist das bereits seit 15 Jahren möglich.

**M**ehr als 500 Lehrlinge bildet die Stadt Wien regelmäßig aus – in den verschiedensten Lehrberufen. Die Palette reicht von bautechnischen ZeichnerInnen über GärtnerInnen, KöchInnen bis zu VermessungstechnikerInnen.

2016 wurde die Umgestaltung des Lehrberufs Bürokaufmann/Bürokauffrau bei der Stadt Wien in eine Lehre zum/zur VerwaltungsassistentIn in einer Arbeitsgruppe bestehend aus Berufsschuldirektion der Berufsschule Embelgasse, der Gemeinde Wien und der YOUNG youunion erarbeitet, um Lehrlinge noch besser auf die beruflichen Anforderungen im Magistrat vorzubereiten.

Der Stundenplan in der Berufsschule für Verwaltungsberufe wurde dazu umgestaltet, auch aufgrund der Jahresstundenkürzung von 1.680 auf 1.260 Stunden. Neue Schulfächer wie „Verwaltungsorganisation“ und „Betriebswirtschaftliches Projektpraktikum“ stehen nun neu am Lehrplan.

Einen Schwerpunkt im Rahmen der Ausbildung ist dem „Verwaltungsapparat“ der Gemeinde Wien gewidmet. Man lernt, was man darunter versteht und wie er funktioniert, um sich während und nach der Ausbildung im öffentlichen Dienst besser zurecht zu finden. Kenntnisse zur Erstellung von Bescheiden gehören da genauso dazu, wie über die Gesetzgebung auf zivilrechtlicher- und verfassungsrechtlicher Ebene Bescheid zu wissen, oder die wesentlichen Grundlagen der Demokratie sowie der Europäische Union zu kennen.

Das umfangreichere Wissen über Verwaltungsabläufe ermöglicht später ein selbstständigeres Arbeiten, es ist aber auch eine gute Basis für bessere Aufstiegschancen im öffentlichen Dienst.


FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / GOPIXA

**Umfangreicheres Wissen über Verwaltungsabläufe ermöglicht ein selbstständigeres Arbeiten und erhöht die Aufstiegschancen.**

#### **Besuch uns in unserem Jugendclub:**

Club Ypsilon  
 11., Guglgasse 12 (Gasometer)/Turm C/Objekt 39/40  
 Öffnungszeiten: Dienstag 16-22 Uhr, Freitag 16-24 Uhr

#### **Wir laden dich auch zu unseren Veranstaltungen herzlich ein:**

Fackelzug: 30. April  
 „Aktiv gegen Rechts“-Seminar: 4. bis 6. Mai  
 Sommerreise nach Jesolo: 31. Mai bis 3. Juni

Weitere Infos dazu und coole Veranstaltungen findest du unter:

**[www.young-youunion.at](http://www.young-youunion.at)** oder **[www.club-ypsilon.at](http://www.club-ypsilon.at)**

Wir freuen uns auf DICH!

 [melanie.rou@youunion.at](mailto:melanie.rou@youunion.at)  
 [richard.tiefenbacher@youunion.at](mailto:richard.tiefenbacher@youunion.at)

# Inklusion kann so einfach sein

In der Magistratsabteilung 6 bekommen gehörlose MitarbeiterInnen vorbildliche Unterstützung - mittels einer einfachen technischen Lösung.



BILD: © PETRA SPICLA/HGI

**Mag. Harald Castek**  
Behindertenvertrauenspersonen-Landessprecher und Vorsitzender in der Hauptgruppe 1

**F**ür gehörlose Personen ist es besonders schwer, sich mit anderen auszutauschen, da nur sehr wenige Menschen die Gebärdensprache beherrschen. Das bedeutet für gehörlose Menschen nicht nur eine große soziale Isolation, sondern auch Erschwernisse im Arbeitsalltag. Bei einem Gespräch mit dem IKT-Verantwortlichen des Referats Beratung – Service – Betreuung (BSB) der Magistratsabteilung 6 fand dieser eine kostengünstige technische Lösung: einige kostenlose Testlizenzen der Videokonferenz-Software WebEx der Firma Cisco, über welche die Magistratsabteilung 14 verfügt. Durch den Einsatz von Videokonferenzen können gehörlose MitarbeiterInnen miteinander kommunizieren, sogar ohne im selben Raum zu arbeiten.

### Videokonferenzen

Die Behindertenvertretung der HG 1 informierte umgehend die Abteilungsleitung der MA 6 über diese simple, aber praktische Maßnahme. Rasch war die Umsetzung genehmigt und die Magistratsabteilung 14 mit der Software-Installation beauftragt. Auf den Dienstrechnern von fünf gehörlosen KollegInnen der MA 6 wurden gemeinsam mit der Behindertenvertretung die Videokonferenz-Software mit dazugehörigen Webcams installiert. Die einfache Handhabung war schnell gelernt und schon nach kurzer Zeit wurde die neue Kommunikationsmöglichkeit von den KollegInnen rege genutzt.

Für unsere gehörlosen KollegInnen bedeutet diese Art der Kommunikation einen großen Schritt in Rich-



FOTO: © BEHINDERTENVERTRETUNG

**1. Reihe (v.l.n.r.):** Monika Welponer, Gudrun Schügerl, Rechnungsamtsdirektorin Irene Albert; **2. Reihe (v.l.n.r.):** Andreas Divjak, Rudolf Voitich, Werner Pazdera, Mag. Harald Castek, Rainer Flandorfer

tung „Normalität & Gleichstellung“ im Arbeitsalltag. Denn die Einrichtung von Videokonferenzen erlaubt es ihnen, bei Fragen einfach eine andere Person anzusprechen – ohne mühevoll nach jemandem zu suchen, der vielleicht der Gebärdensprache mächtig ist.

### Nachahmen erwünscht

Die Behindertenvertretung hofft nun, dass die vorbildliche Unterstützung der behinderten MitarbeiterInnen durch die MA 6 auch andere Abteilungen motiviert, sich vermehrt nach geeigneten Gleichstellungsmaßnahmen für ihre behinderten KollegInnen umzusehen.

✉ [harald.castek@wien.gv.at](mailto:harald.castek@wien.gv.at)  
✉ [rainer.flandorfer@wien.gv.at](mailto:rainer.flandorfer@wien.gv.at)  
✉ [jessika.drescher@wien.gv.at](mailto:jessika.drescher@wien.gv.at)

# „Anpacken statt herumjammern“

Was Heinz Altenburger dazu bewogen hat, eine neue SPÖ-Sektion im 1. Bezirk zu gründen, und warum diese so erfolgreich ist, erzählt er im teamwork-Interview mit **Karin Zauner-Lohmeyer**

## Wie bist du auf die Idee gekommen, die SPÖ-„Betriebssektion Berufsfeuerwehr Wien und FreundInnen“ ins Leben zu rufen?

Die Entwicklung der SPÖ ist besorgniserregend. Die Mitgliederzahl schrumpft stetig, das Durchschnittsalter der Mitglieder liegt bei 61,5 Jahren, in Hietzing, Döbling und Liesing bei 65 Jahren. Ich habe außerdem den Eindruck, dass die Parteispitze den Kontakt zur Basis verloren hat und nicht geschlossen auftritt. Es gibt in den Parteistatuten auch viel zu wenig Anreize für Funktionärinnen und Funktionäre, sich deutlich mehr zu engagieren.

## Was meinst du damit?

Personen werden heute aufgrund von Funktionen, die sie bekleiden, zum Landesparteitag delegiert, unabhängig davon, ob sie sich für die Partei engagieren oder nicht, ob sie beispielsweise Mitglieder werben oder nicht. Es gibt keinen gesunden Wettbewerb zwischen den Sektionen. Das tut der Partei nicht gut.

## Was sollte sich ändern?

Wir wollen, dass die Partei-Statuten überarbeitet werden und persönliches Engagement viel stärker gefördert wird. Die Partei muss sich von innen erneuern. Jammern hilft uns nicht weiter, wir müssen anpacken!

## Deine Sektion ist die größte in Wien. Wie viele Mitglieder habt ihr?

Wir haben derzeit rund 600 Mitglieder: Rund 450 sind neu, der Rest ist aus anderen Sektionen zu uns gewechselt. Unsere Sektion hat ein Durchschnittsalter von knapp über 40 Jahren.

## Warum sind so viele zu euch gewechselt?

Fast keiner der zu uns gewechselten Mitglieder hatte noch irgendeinen Kontakt zur Partei, weder zu seiner Bezirksorganisation noch zu seiner Sektion. Die meisten wussten nicht einmal, wo sie dazu gehören. So sollte es nicht sein.

## Wie ist es dir gelungen, so viele neue Mitglieder in nur fünf Monaten zu werben?

Ausschließlich durch Mundpropaganda. Ich bin weder auf Facebook noch auf Twitter. Ich kenne jedes Mitglied persönlich. Alle haben meine Handynummer. Wenn jemand etwas braucht, dann ruft er oder ruft sie mich einfach an.

## Was sind deine politischen Ziele?

Es geht uns ganz stark um Solidarität und sozialen Ausgleich. Für mich ist das Leben in der Feuerwehr ein Modell von einer solidarischen Gesellschaft. Wenn von uns jemandem etwas passiert, dann rücken wir zusammen und helfen einander. Und so sollte es auch im Großen sein.

## Denkst du, dass die Gründung deiner Sektion auch ein Ansporn sein kann, dass in anderen Betrieben Sektionen gegründet werden?

Ich hoffe es sehr. Ich bin überzeugt, dass sich unsere Partei nur über die Gewerkschaften und in den Betrieben von der Basis her erneuern wird können. Wer eine Sektion gründen möchte, dem oder der kann ich gerne Tipps geben.



**Heinz Altenburger, Vorsitzender des Dienststellenausschusses 122 - Wiener Berufsfeuerwehr und der „Betriebssektion Berufsfeuerwehr Wien und FreundInnen“**

### Nächste offene Sektionssitzung:

**4. April, 18 Uhr, Wirtshaus Zattl, Freyung 6, 1010 Wien;**

**Gast: Dr. Michael Ludwig,**

**Landesparteivorsitzender der SPÖ Wien;**

**Interessierte sind ganz herzlich willkommen!**

**Kontakt & weitere Informationen:**

**📧 [info@betriebssektion.org](mailto:info@betriebssektion.org)**

# Kein Kommentar!

## Die Seite zum Nachdenken

Die türkis-blaue Bundesregierung kippt das Gesetz für eine rauchfreie Gastronomie. Ein paar Fakten.



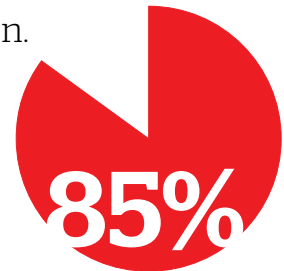
RaucherInnen kosten dem Staat pro Jahr um über 500 Mio. Euro mehr als sie Steuer einbringen.<sup>3</sup>



27 % aller Männer und 22 % aller Frauen rauchen täglich. Weitere 6 % der Männer und 5 % der Frauen rauchen gelegentlich.<sup>4</sup>



70 Prozent der ÖsterreicherInnen sprechen sich im Jänner 2018 für eine rauchfreie Gastronomie aus.<sup>1</sup>



85% aller LungenkrebspatientInnen sind RaucherInnen oder Ex-RaucherInnen.



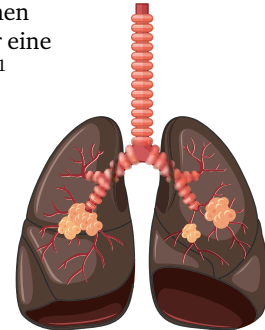
Um **fünf Jahre früher** sterben aktive RaucherInnen im Vergleich zu lebenslangen NichtraucherInnen im Schnitt.



Nr. 1 der häufigsten Krebstodesursachen bei Männern und Frauen in Österreich ist Lungenkrebs.<sup>2</sup>

# 40.000

ÖsterreicherInnen erkranken jedes Jahr an Krebs.



# 5.000

ÖsterreicherInnen erkranken pro Jahr an einem bösartigen Lungenkrebs, ca. 19 % beträgt die Fünf-Jahres-Überlebensrate von Lungenkrebserkrankten.

# 1.800.000

Österreicherinnen und Österreicher (25 Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren) rauchen täglich. Nur in Ungarn und Griechenland wird in der EU mehr geraucht.





### Echt gut!

**„Willkommen zurück im 19. Jahrhundert, und das unter dem fadenscheinigen Vorwand, den Wirtschaftsstandort Österreich zu sichern.“**

SPÖ Sozialsprecher Josef Muchitsch zu den Plänen der Regierung, den 12-Stunden-Arbeitstag einzuführen

**„Hier wird auf die kleine Frau, den kleinen Mann vergessen, die keine Lobby haben. Wir warnen vor einem Anstieg von Alters- und Kinderarmut in Österreich.“**

Erklärung der Caritas-DirektorInnen zu den Sparplänen der österreichischen Bundesregierung, 5. März 2018

### Echt böse!

**„Unternehmen nicht vorsätzlich quälen.“**

Die Industriellenvereinigung begrüßt in einer Pressesaussendung die Regierungspläne zur Entbürokratisierung des Arbeitsinspektorats in Österreich

**„Wir wollen die Asylindustrie abstellen.“**

Verteidigungsminister Mario Kunasek über die staatlichen Förderungen für NGOs und Privatpersonen zur Flüchtlingsunterbringung

### Post aus Brüssel



## Herr Juncker im Schlafrock

Brüssel ist ja ganz anders. Die 19 Bezirke sind in Wahrheit Gemeinden mit eigenen Kompetenzen. Erst seit 1995 gibt es die „Region Brüssel Hauptstadt“, die Hauptstadt Belgiens ist aber nur eine der 19 Gemeinden – die Stadt Brüssel. Für die gelernte Wienerin ist der Alltag nicht immer einfach. Lange Jahre war etwa die Müllabfuhr nicht zentralisiert. Inzwischen ist das besser, aber ich muss jedes Jahr nachsehen, wann welcher Müll abgeholt wird. Denn das ändert sich, je nachdem, was die Gemeinde, in der ich wohne, will.

Also: Montagabend weiße (Restmüll) und blaue (Plastik) Sackerln, Donnerstagabend weiße und gelbe (Papier). Wenn ich es abends vergesse, muss ich frühmorgens, im Schlafrock, noch schnell den Müll rausstellen. Neulich geht da ein Herr vorbei, der mir irgendwie bekannt vorkommt, und ich sage automatisch: „Guten Morgen“. Er grüßt freundlich zurück. Erst danach ist mir eingefallen, „das war ja der Herr Juncker!“; der Präsident der Europäischen Kommission, offenbar auf dem Weg zur Arbeit.

Manchmal denke ich, dass Belgien wie eine kleine EU ist – mit vielen Sprachen und Traditionen, liebenswert und kompliziert. Ob der Herr Juncker das auch denkt?

Michaela Kauer, MBA  
Leiterin des Verbindungsbüros der Stadt Wien in Brüssel

## Personelles



BILD © C. JOBST/PID

### Bereichsleiterin Direktorin Mag.ª Karin Ramser

Neue Bereichsleiterin für leistbares, soziales Wohnraumangebot, Direktorin von Stadt Wien - Wiener Wohnen

Karin Ramser wurde Ende November 2017 per Erlass zur Bereichsleiterin für leistbares, soziales Wohnraumangebot ernannt. Zu ihren Aufgabenbereichen zählen u.a. die Koordination der Vertretung der Stadt Wien in europäischen und internationalen Gremien zum Thema leistbares Wohnen sowie die konzeptive Steuerung von Maßnahmen zur Sicherung des Wiener Modells des sozialen Wohnbaus.



BILD © SMD-PR GPE

### Mag. Martin Wagner

Neuer Leiter der Gruppe Personalorganisation und -entwicklung in der MD - Geschäftsbereich Personal und Revision

Martin Wagner ist Jurist, seit 2001 im Dienst der Stadt Wien. Er war zunächst Referent, später Abteilungsleiter-Stellvertreter in der MA 63 und wechselte 2014 in die Magistratsdirektion - Geschäftsbereich Personal und Revision. 2016 wurde er Dezernatsleiter für die Bereiche Verwaltungsakademie und Personalentwicklung. Seit 16. Jänner 2018 ist er nun Leiter der Gruppe Personalorganisation und -entwicklung.



BILD © C. JOBST/PID

### Oberamtsrat Andreas Kutheil

Neuer Leiter der MA 59 - Marktservice und Lebensmittelsicherheit

Andreas Kutheil trat 1982 in den Dienst der Stadt Wien ein. Nach Abschluss der Bürokaufmannslehre arbeitete er in der MA 48 im Betriebsbüro des Technik Centers, 2002 übernahm er dessen Leitung. 2010 wurde er zum Leiter der Betriebsabteilung Straßenreinigung und Winterdienst bestellt. Von 2014 bis 2016 war Kutheil Betriebsleiter der MA 48, ab Juni 2016 Projektleiter von „Märkte 2026“, ab März 2017 interimistischer Abteilungsleiter, ehe er am 31. Jänner 2018 zum Dienststellenleiter ernannt wurde.

## Vermischtes

### Fonds für temporäres Wohnen in Wien

Der „Zuwandererfonds“ wurde zu einem „Fonds für temporäres Wohnen in Wien“ umgestaltet. Ziel ist es, Personen in prekären Wohnsituationen durch Zurverfügungstellung von Wohnraum zu höchstens kostendeckenden Preisen zu fördern. Zu diesem Zweck vermietet der Fonds möblierte Wohnungen für maximal drei Jahre.

[www.zuwanderer-fonds.at/](http://www.zuwanderer-fonds.at/)

### Fundservice erweitert

Das Zentrale Fundservice der Stadt Wien übernimmt seit 2. Jänner 2018 auch jene Gegenstände, die im Bereich der Wiener Linien verloren oder gefunden werden.

Insgesamt wurden 2017 im Bereich der Öffis rund 30.000 Gegenstände gefunden bzw. bei den Wiener Linien abgegeben. Die Fundservice-Hotline +43 1 4000-8091 ist die Anlaufstelle für Informationen rund ums Suchen und Finden sowie für Fragen zu Fundstücken.

### WienBot



„Ich habe meinen Schlüssel verloren, was nun?“ – Der WienBot ist ein Chat, der sofort mit den passenden kommunalen Services der Stadt Wien antwortet. WienerInnen können dank Spracherkennung auch ganz ohne Tippen an ihre Informationen kommen.

[www.wien.gv.at/bot/index.html](http://www.wien.gv.at/bot/index.html)

### Neuorganisation der Tuberkulosevorsorge

Mit dem Ziel der Prozessoptimierung, Vereinfachung und Kosteneffizienz wurden die Aufgaben der TB-Vorsorge der MA 15 am Standort Town-Town zusammengezogen. Die Außenstellen 4/5 und 2/20 wurden im Auftrag der Wiener Stadtregierung sowie der Magistratsdirektion mit Februar 2018 geschlossen. Ihre Aufgaben übernehmen die vier Organisationseinheiten TB-Management, Betreuung, Verbindungsdienst und Röntgen.

Auch die PatientInnenbetreuung wurde neu strukturiert, die elektronische Dokumentation vereinheitlicht.

# Außendienstzulage auf neue Beine gestellt

Lösungen finden und realisieren, wenn es darauf ankommt – darauf können sich die KollegInnen bei der Gewerkschaft verlassen. Ganz nach unserem Motto: Einsetzen – Durchsetzen – Umsetzen.



FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / DURCH ANDREI.R

Die Stadt Wien ist seit Jahren – wenig überraschend – eine intensiv steuergeprüfte Arbeitgeberin in Österreich. Zuletzt hat eine geänderte Rechtsansicht des Bundesministeriums für Finanzen dazu geführt, dass pauschalierte Außendienstzulagen ab Jänner 2017 nur noch steuerpflichtig ausbezahlt werden durften. Diese leider notwendige Besteuerung hatte teilweise massive Einkommensverluste für tausende Bedienstete zur Folge, da diese Zulagen als Arbeitslohn zu versteuern und davon auch Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten waren. Die Auswirkung: Weniger Netto im Börsel! Gewerkschaft und Dienstgeberin tüftelten an einer Lösung.

## Detaillierte Aufzeichnungen lösen pauschalierte Berechnung ab

In einem ersten Schritt wurden die Dienststellen angewiesen, beginnend mit 1. Jänner 2017 konkrete Aufzeichnungen über Außendienste zu führen. Dies deshalb, da die pauschalierten Außendienstzulagen auf einzelverrechnete Zulagen umgestellt werden sollten, und eine Steuerbegünstigung darüber hinaus nur bei detaillierten Aufzeichnungen in Frage kommt. In konstruktiven Gesprächen und Verhand-

lungen konnten wir als Gewerkschaft folgende Verhandlungserfolge erzielen:

Für die laut Arbeitsplatzbeschreibung überwiegend im Außendienst tätigen Bediensteten bleibt die Steuerbefreiung von Außendienstzulagen zur Abgeltung eines unvermeidlichen Mehraufwandes (nunmehr Taggelder) erhalten. Diese wurden neu geregelt durch:

- Konkrete Aufzeichnungen hinsichtlich des Orts, des Zwecks und der Dauer (Datum und Uhrzeiten des Beginns und des Endes) der Außendiensttätigkeit
- Entschädigung bei mehr als 3 Stunden bis zu 6 Stunden je Arbeitstag: EUR 8,80
- Entschädigung bei mehr als 6 Stunden je Arbeitstag: EUR 15,40
- Maximal EUR 112,06 anstatt bisher EUR 102,72 je Kalendermonat

## Rückwirkende Berechnung und abteilungsspezifische Sonderregelungen

Damit wurden alle betroffenen KollegInnen rückwirkend mit 1.1.2017 anhand der an die MA 2 übermittelten Aufzeichnungen auf einzelverrechnete Taggelder umgestellt und die zu viel bezahlten Abgaben rückerstattet, wenn die Voraussetzungen vorlagen. Kein/e Bedienstete/r sollte einen Verlust zu beklagen haben.

 [manfred.obermueller@wien.gv.at](mailto:manfred.obermueller@wien.gv.at)



BILD © PETRA SPIOLAHG1

**Manfred Obermüller**  
 Stellvertretender  
 Vorsitzender der  
 Hauptgruppe 1

**„Gewerkschaft und Dienstgeberin tüftelten gemeinsam an einer Lösung.“**

## Urologie am Sanatorium Hera stellt sich vor

Urologische Erkrankungen nehmen zu – das hat mehrere Gründe: die stetig steigende Lebenserwartung, der heutige Lebensstil, aber auch die sich wandelnden Umweltbedingungen.

**B**lasenentleerungsstörungen wie Harnverlust oder Harnverhalten treten bei älteren Menschen deutlich öfter auf. Prostatakrebs steht bei den Krebsneuerkrankungen beim Mann an erster Stelle. Blasenkrebs kommt bei RaucherInnen deutlich häufiger vor als bei NichtraucherInnen. Diese, aber auch andere Probleme wie Nierensteine, gutartige Prostatavergrößerung oder Harnwegsinfektionen werden bei uns festgestellt und behandelt.

In der urologischen Ambulanz arbeiten zwei qualifizierte Oberärzte gleichzeitig. Damit können die Wartezeiten nach erfolgter Terminvereinbarung gering gehalten werden. PatientInnen mit akuten Beschwerden werden selbstverständlich sofort behandelt.

Für notwendige urologische Operationen stehen unseren PatientInnen moderne neu ausgestattete OP-Säle sowie zwei erfahrene Operateure zur Verfügung.



**Das Team der Urologischen Ambulanz am Sanatorium Hera.**  
**V.l.n.r.: OA. Dr. Thomas Schmitz, OA. Dr. Karl Colleselli,**  
**Prim. Dr. Rudolf Hasun (Leiter der urologischen Abteilung)**  
**und OA. Dr. Igor Stancik F.E.B.U.**

## Oat cuisine – das Powerkorn Hafer

**O**b als Haferflocken im Müsli, Porridge oder als trendige overnight oats: Hafer steht hoch im Kurs. Und das zu recht, denn Hafer enthält neben Vitamin B1, B6 und E auch Eisen, Zink und lösliche Ballaststoffe – die Beta-Glucane. Diese haben besonders positive Eigenschaften auf den Stoffwechsel, denn sie senken den Cholesterinspiegel, sättigen durch ihr hohes Quellvermögen länger und halten den Blutzuckerspiegel konstant. Daher werden spezielle Haferkuren auch häufig bei Typ-2 Diabetikern eingesetzt.

Viel hilft viel – das trifft in diesem Fall zu: eine tägliche Aufnahme von 3 g Beta-Glucan zeigt bereits positive Effekte. Zur Orientierung: 3 g Beta-Glucan sind in 60 g Haferflocken (= ca. 6 EL) enthalten. Also, gleich ein gutes Porridge aufsetzen!

### Rezept-Empfehlung: Apfel-Zimt-Porridge



40 g Haferflocken  
 150 ml Milch  
 100 ml Wasser  
 1 Apfel  
 10 g gehobelte Mandeln  
 Zimt

100 ml Milch mit 100 ml Wasser aufkochen und die Haferflocken sowie den Zimt dazugeben. So lange weiterkochen lassen, bis eine cremige Konsistenz entsteht.

Währenddessen den Apfel fein reiben und die gehobelten Mandeln in einer Pfanne ohne Fett goldgelb anrösten.

Fertiges Porridge mit einem Schuss kalter Milch übergießen, den Apfel unterheben und mit den gerösteten Mandeln garnieren.

Lassen Sie es sich gut schmecken!

### Sanatorium Hera

Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA)  
 9., Löblichgasse 14

### Urologische Abteilung

Eingang Lustkandlgasse 24

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr, Freitag 8.45 bis 12.15 Uhr

Telefonische Anmeldung erforderlich:

Montag bis Donnerstag 7 bis 15 Uhr, Freitag 7 bis 13.45 Uhr

Tel.: (01) 31350-45444

[www.hera.co.at/de/ambulanz/29](http://www.hera.co.at/de/ambulanz/29)



# Immer Ärger mit dem/der Ex

Da hat Mann oder Frau sich endlich erfolgreich getrennt - und trotzdem ist man ihn/sie noch immer nicht los. Denn gemeinsame Kinder brauchen beide Eltern. **Von Felix Steiner**

**E**ine Trennung ist meist schmerzlich – ein klarer Schlussstrich hilfreich, um Nicht-Gelungenes hinter sich zu lassen und bereit für einen neuen Lebensabschnitt zu werden. Hat man aber ein oder auch mehrere Kinder miteinander, kann man sich zwar auf der Paarebene trennen, auf der Elternebene bleibt man dennoch lebenslänglich miteinander verbunden. Gerade in der Phase des Auseinandergehens ist es gar nicht so einfach, diese zwei Ebenen nicht miteinander zu vermischen. Das ist aber nötig, um seinen Ärger über den anderen nicht am Rücken des Kindes auszutragen – bewusst oder unbewusst.

Kinder haben ein sehr feines Gespür für Stimmungen. Sie merken recht schnell, wie es um die Kooperationsbereitschaft der Eltern bestellt ist. Sollte es den Eltern nicht gelingen, eine sachliche Gesprächsbasis im Sinne der Kinder zu finden und beizubehalten, bedeutet das für die Kinder Stress. Nach einer Trennung leiden sie zwar nicht mehr unter den täglichen Streitigkeiten zuhause, dafür aber oft unter den Spannungen beim Abholen und nach Hause-Bringen vor und nach den Besuchskontakten.

## Klare Grenzen helfen

Ihr Privatleben geht den/die Ex nichts mehr an. Sie brauchen sich dafür weder zu verteidigen noch zu rechtfertigen. Über alles, was das Leben ihrer Kinder betrifft, ist es aber weiterhin notwendig, sich untereinander auszutauschen. Ein schwieriger Balanceakt, der nur durch respektvollen Umgang miteinander und gleichzeitig einer gesunden Portion Abgrenzung voneinander gelingen kann.

Dazu ein scheinbar einfaches Rezept: Stellen Sie das Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt Ihrer Überlegungen und Ihres Handelns und nicht den/die Ex.

## Unterstützung holen hilft

Sollte es nicht gelingen, diese neue Basis als getrennt lebende Eltern alleine zu finden, nützen sie die kostenlosen Angebote der Paar- und Familien-



FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / CRABGARDEN

**Kontakt über das  
MAG ELF  
Servicetelefon:  
+43 1 4000-8011**

beratungsstellen der MAG ELF. Dort können schwierige Gespräche moderiert und gemeinsame Lösungen gefunden werden.

 [felix.steiner@wien.gv.at](mailto:felix.steiner@wien.gv.at)

**„Man kann sich als Paar trennen -  
auf der Elternebene bleibt man  
lebenslänglich miteinander  
verbunden.“**

## Günstige Kulturangebote der **youunion-Kartenstelle**

### Stadthalle, Halle D

15., Roland-Rainer-Platz 1, [www.stadthalle.com](http://www.stadthalle.com)

**Soy Luna**, Donnerstag, 05.04.2018, 18:30 Uhr,

Freitag, 06.04.2018, 18 Uhr

**Hansi Hinterseer**, Freitag, 13.04.2018, 19:30 Uhr



FOTO © AGENCYUR TEXTOUR

**Star Wars in Concert**, Samstag, 14.04.2018, 19:30 Uhr

**Bob Dylan**, Montag, 16.04.2018, 19:30 Uhr

**Katy Perry**, Montag, 04.06.2018, 19:30 Uhr

**Lenny Kravitz**, Samstag, 09.06.2018, 19:30 Uhr

**Gernot Kulis**, Samstag, 09.06.2018, 20 Uhr (Halle F)

u. v. m., Preise auf Anfrage

### Theater Akzent

4., Theresianumgasse 18, [www.akzent.at](http://www.akzent.at), „Gags, Gags, Gags!“

(Stermann & Grissemann)

Mittwoch, 25.04.2018, Mittwoch 23.05.2018, 19:30 Uhr, Preis

auf Anfrage

### Karlskirche

4., Kreuzherrengasse 1, „Mozart Requiem“

Jeden Samstag von 17.03.2018 bis 15.09.2018, 20:15 Uhr, Preise ab EUR 31

### Metropol

17., Hernalser Hauptstraße 55, [www.wiener-metropol.at](http://www.wiener-metropol.at)

„Dean Martin Special“ (Michael Seida)

Freitag, 23.03.2018, 20 Uhr

„Hans Theessinks Blues und Gospel Gala“ mit The Blind Boys of Alabama

Mittwoch, 04.04.2018, 20 Uhr

„Birthday Bash“ zum 70er mit illustren Gästen (Hans Theessink)

Donnerstag, 05.04.2018, Freitag, 06.04.2018, Samstag,

07.04.2018, 20 Uhr, Preis auf Anfrage

### Orpheum

22., Steigenteschgasse 94 b, [www.orpheum.at](http://www.orpheum.at)

„Liederliebesreisen reloaded“ (Kernölamazonen)

Sonntag, 29.04.2018, 20 Uhr

„Dramaqueen & Couch-Potato“ (Weinzettl & Rudle)

Samstag, 05.05.2018, 20 Uhr

(Freie Sitzplatzwahl), Preis auf Anfrage

### Rabenhof

3., Rabengasse 3, [www.rabenhoftheater.com](http://www.rabenhoftheater.com)

„Reporter ohne Grenzen“ (Peter Klien)

Montag, 07.05.2018, Dienstag, 08.05.2018, Montag, 14.05.2018, Diens-

tag, 15.05.2018, Donnerstag, 24.05.2018, 20 Uhr, Preis auf Anfrage

### Raimund Theater

6., Wallgasse 18-20, [www.vbw.at](http://www.vbw.at)

„I Am From Austria“

laufend bis Samstag, 23.06.2018, Preise ab EUR 20,54

### Ronacher

1., Seilerstätte 9, [www.vbw.at](http://www.vbw.at)

„Tanz der Vampire“

laufend bis Mittwoch, 27.06.2018, Preise ab EUR 20,54

### Theater in der Josefstadt

8., Josefstädter Straße 26, [www.josefstadt.org](http://www.josefstadt.org)

10% Ermäßigung auf den Original-Kartenpreis

### Volksooper Wien

9., Währinger Straße 78, [www.volksooper.at](http://www.volksooper.at)

10% Ermäßigung auf alle Vorstellungen der Preisgruppe A

(ausgenommen sind Premieren!)

**Theaterkartenbestellungen** sind verbindlich und werden per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer entgegengenommen! Bitte geben Sie bekannt, in welchem Infocenter die Karten hinterlegt werden sollen (Preis-, Programm- und Besetzungsänderungen durch den Veranstalter, Zwischenverkauf sowie Druckfehler vorbehalten).

### Infos und Bestellungen:

INFOCENTER der youunion

9., Maria-Theresien-Straße 11,

Telefon: (01) 31316/83720-83722

3., Rosa-Fischer-Gasse 2

Telefon: (01) 31316-83723 und 83724

E-Mail: [infocenter@youunion.at](mailto:infocenter@youunion.at)

[www.youunion.at](http://www.youunion.at)

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag von 8 bis

16 Uhr, Dienstag von 8 bis 17 Uhr, Freitag von 8 bis 14 Uhr

## Neu - Buchempfehlung der teamwork-Redaktion

Spezialisiert auf die Themenbereiche „Arbeit, Recht & Soziales“ ist die Fachbuchhandlung des ÖGB-Verlags für alle Interessierten die erste Anlaufstelle, wenn es um ganz neue oder vielleicht auch bereits historische Publikationen rund um dieses Themengebiet geht. Die Fachbuchhandlung führt und bestellt nicht nur im ÖGB-Verlag erschiene Publikationen, sondern auch einschlägige Veröffentlichung aller anderen Verlage.

Für alle, die vor Ort einmal schmökern möchten: 1., Rathausstraße 21 – Eingang Universitätsstraße, täglich von Montag bis Freitag zwischen 9 und 18 Uhr.

Wer außerhalb der Öffnungszeiten online suchen oder bestellen möchte, kann dies unter dem Link [www.diefachbuchhandlung.at](http://www.diefachbuchhandlung.at) gerne tun. Die Zusendung erfolgt Versandkostenfrei!

## Unser Buchtipps diesmal:

**Im Gemeindebau**  
von Uwe Mauch & Franz Zauner



BILD: © VERLAG PROMEDIA

In 23 spannenden und oft überraschenden Porträts von BewohnerInnen gleich nebeneinander beschreiben die Autoren ein Stück typisches Wiener Lebensgefühl – das Leben im Gemeindebau. Sie waren quer durch Wien unterwegs, und erzählen unter anderem vom Wrba-Hof in Favoriten und dem Rennbahnweg in Kagran, vom Rabenhof im dritten Bezirk oder vom Gemeindebau in der Eipeldauerstraße in Wien Donaustadt. Dass der Karl-Marx-Hof nicht fehlen darf, versteht sich von selbst. So unterschiedlich die Ge-

schichten der MieterInnen auch sind, die günstige Miete und die Grünflächen im Gemeindebau schätzen sie alle. Aber auch die Gemeinschaft: denn die Nachbarschaft funktioniert besser als ihr Ruf.

Ergänzt mit wunderbaren Fotos von Mario Lang und sehr informativen Interviews mit Experten des sozialen Wohnbaus auch eine Geschenkempfehlung für Wien-Liebhaber.

Verlag Promedia 2017. ISBN: 978-3-85371-430-0  
Preis: EUR 19,90

 [nikolaus.borbely@wien.gv.at](mailto:nikolaus.borbely@wien.gv.at)



BILD: © GASTHAUS GRÜNAUER

## Mein Lieblingslokal


**Gasthaus Grünauer**  
in der Hermannngasse im 7. Bezirk

Hermannngasse 32, 1070 Wien  
Tel. +43 1 526 40 80  
Montag bis Freitag 18 bis 24 Uhr  
(Küche bis 22.30 Uhr)  
Samstag, Sonntag und Feiertag geschlossen  
Reservierungen telefonisch ab 15 Uhr.  
[www.gasthaus-gruenauer.com](http://www.gasthaus-gruenauer.com)

Wenn Sie ein typisches Wiener Wirtshaus suchen, das Gemütlichkeit, aber auch frisch zubereitete Speisen aus regionalen und immer hochwertigen Zutaten garantiert, sind Sie beim Grünauer genau richtig. Die Bio-Fleischqualität wird in der Küche perfekt vollendet – die probierte Beiriedschnitte war butterweich, zart rosa, genau am Punkt. Einige nicht alltägliche Gerichte wie Lammbeuschel oder Spanferkelbeiler stehen genauso auf der Karte wie vegetarische Speisen und fangfrischer Fisch. Besonders hervorzuheben ist die umsichtig zusammengestellte Weinkarte, in der auch das glasweise Angebot nicht zu kurz kommt.

Der Genuss ist in jedem Fall garantiert, denn Rauchen ist in beiden Gasträumen nicht gestattet.

 [gerhard.heczko@wien.gv.at](mailto:gerhard.heczko@wien.gv.at)

Gesamtbewertung:		<b>92</b> (von 100)
Essen:		<b>45</b> (von 50)
Service:		<b>19</b> (von 20)
Weinkarte:		<b>19</b> (von 20)
Ambiente:		<b>9</b> (von 10)

## Gymnastik, weil's Spaß macht und gut tut

Wenn am Ende eines Arbeitstages der Nacken schmerzt, muss das nicht so bleiben. Abhilfe um wenig Geld schafft das Gymnastikangebot der Kultur- und Sportvereinigung im Wiener Prater.



FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / ROBERT KNESCHKE

Daniel, Eva und Herbert sind fast jede Woche da, Martha ist diesmal nicht gekommen. Aber Michael ist immer dabei. Immerhin ist Ing. Michael Mader Leiter der Sektion Gymnastik des KSV. Und dort ist noch ein wenig Platz für Freizeitsportler, die Spaß am Bewegen haben, ohne sich bis zur Erschöpfung zu verausgaben.

### Ein aktives Leben voll Bewegung

Michael Mader weiß genau, wie man seinem Geist und Körper Gutes tut - wenn man sich erst daran gewöhnt hat. Der 55-jährige Dezernatsleiter für Dezentralisierung in der MD fühlt sich in erster Linie deshalb so wohl, weil er seinem Bedürfnis nach Bewegung nachgibt: „Wenn ich mich bei meinem Bürojob nicht genug bewegen kann, spüre ich sofort die Folgen wie Verspannungen im Rücken und im Nacken oder raschere Ermüdung. Und so geht es auch vielen KollegInnen.“ Mit Laufen, Radfahren, Nordic Walking, Schifahren in jeder Form und Wandern hält Michael Mader die Verspannungen in Schach.

### Auf den Spaß kommt es an

Ihm und seinen MitturnerInnen von der Gymnastiksektion geht es nicht um Meisterschaften, sondern um Bewegung mit Vergnügen ohne Leistungsdruck. „Warum hängst du heute schon wieder so herum“ hört man bestenfalls im Scherz - und weil man in der Gruppe mit Durchschnittsalter 50 Lenze ohnedies gerne lacht. Stabilisieren, Kräftigen und Dehnen der Muskulatur geht da wie von selbst. Die Stunde Spaß an der Gymnastik lassen die meisten dann noch bei einer Runde Volleyball ausklingen.



Kultur- und Sportvereinigung  
der Wiener Gemeindebediensteten

2., Rustenschacherallee 3  
E-Mail: [office@ksv-wien.at](mailto:office@ksv-wien.at)  
[www.ksv-wien.at](http://www.ksv-wien.at)

### Wohlfühlen kann so günstig sein

Zurzeit treffen sich die fröhlichen TurnerInnen jeden Mittwoch von 18:45 bis 20:45 Uhr in der leicht erreichbaren Schule in Wien 9., Glasergasse 8 und vielleicht schon bald im Sommer auch im Freien auf dem KSV-Platz im Prater in der Rustenschacherallee 3-5. Der Spaß ist preisgünstig: ganze EUR 30 im Jahr (!) für younion-Gewerkschaftsmitglieder, allen anderen ist es EUR 60 wert. „Schnuppern“ geht jederzeit.

Kontakt: Ing. Michael Mader, Telefon (01) 4000-75841

[michael.mader@wien.gv.at](mailto:michael.mader@wien.gv.at)

## Tennis: Aktion Zehnerblock für Sparsame



FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / BOBEX 73

Gewerkschaftsmitglieder können ab sofort auf den top gepflegten Tennis-Sandplätzen des KSV in der Rustenschacherallee bares Geld sparen: Den Zehnerblock gibt es bis Ende Mai zum halben Preis - ein Aktionsblock pro Person. Je nach Witterung stehen die Plätze von April bis Ende September von 9 Uhr früh bis zum Einbruch der Dunkelheit zur Verfügung. Gratisparkplätze befinden sich direkt auf der Sportanlage, Erfrischungsmöglichkeiten bietet das KSV-Restaurant.

Info: Telefon (01) 720 84 91 • [office@ksv-wien.at](mailto:office@ksv-wien.at)

[www.ksv-wien.at](http://www.ksv-wien.at)

[michael.witzmann@wien.gv.at](mailto:michael.witzmann@wien.gv.at)



## 26. Mannschaftsmeisterschaft Tennis der HG 1



FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / VIKTORIA ALISEVICH

Ab April 2018 wird die Tennismannschaftsmeisterschaft der Hauptgruppe 1 in zwei Klassen ausgetragen. InteressentInnen, die mit einer Mannschaft (mindestens zwei SpielerInnen) teilnehmen wollen, können diese bis 31. März 2018 unter [office@ksv-wien.at](mailto:office@ksv-wien.at) anmelden.

[www.ksv-wien.at/de/sportzentrum/sportarten/tennis/mannschaftsmeisterschaft-2017/](http://www.ksv-wien.at/de/sportzentrum/sportarten/tennis/mannschaftsmeisterschaft-2017/)

## 21. Feuerwehrlauf am Sonntag, 25. März 2018



FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / LZF

Die HG 1 unterstützt auch heuer wieder 100 LäuferInnen und übernimmt einen Teil der Startgebühr beim Feuerwehrlauf 2018. Laufdistanzen sind 5, 10 oder 15 km. Anmeldung unter [www.hg1.at](http://www.hg1.at)

## 6. Dekathlon am Samstag, 16. Juni 2018

Das ultimative Spiel- und Spaß-Sommerfest für Alt und Jung mit insgesamt zehn Spiel-Stationen, die alle ohne körperliche Anstrengung bewältigt werden können, findet auch dieses Jahr wieder auf dem Sportplatz des KSV im Wiener Prater statt. Keine Anmeldung erforderlich.

## Muttertagsbrunch am Sonntag, 13. Mai 2018



FOTO © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / NENETUS

Lassen Sie sich am Muttertag auch heuer wieder von unserem Küchenchef im KSV-Restaurant kulinarisch verwöhnen – mit einem Begrüßungsgetränk und einer Vielzahl an kulinarischen Köstlichkeiten. Ermäßigung für Kinder und Senioren. Nähere Infos unter [www.ksv-wien.at](http://www.ksv-wien.at)

## Kinder- und Jugend-Tenniscamp 2018

06. August bis 10. August 2018

20. August bis 24. August 2018

27. August bis 31. August 2018

Kinder von 5 bis 14 Jahren

younion-Preis pro Kind für 5 Tage EUR 120

[www.ksv-wien.at](http://www.ksv-wien.at)

## Business-Run am Donnerstag, 6. September 2018

Die HG 1 unterstützt die Teilnahme von 150 Teams beim heurigen Wien Energie Business Run auch wieder finanziell. Ein Team besteht aus drei Personen, zu laufen sind 4,1 km. Die Ausschreibung dafür startet im April. Das Starterfeld ist mit 30.000 TeilnehmerInnen limitiert. Gestartet (Blockstarts 18.30 bis 20.02 Uhr) wird in der Meiereistraße vor dem Ernst Happel Stadion, 1020 Wien.

Der Wien Energie Business Run ist kein Staffelnbewerb.

[www.businessrun.at/de](http://www.businessrun.at/de)

[www.hg1.at](http://www.hg1.at) Termine

[michael.witzmann@wien.gv.at](mailto:michael.witzmann@wien.gv.at)

# MAGISTR ART

Das Podium für Kunst & Können im Wiener Magistrat



„In Verbindung“ (2015), Acryl auf Leinwand,  
Größe: 100 x 150 cm

**M**ag. Andreas Walch arbeitet im Büro des unabhängigen Bedienstetenschutzbeauftragten bei der Stadt Wien und malt seit mehr als 10 Jahren – „weil mir meine Bilder Gelegenheit geben, den Sachen Ausdruck zu verleihen, die mich im Alltag besonders beschäftigen und berühren. Dabei kommt Amüsantes genauso auf die Leinwand wie Nachdenkliches“, beschreibt er seinen Antrieb zu malen.

Seit 1998 beim Wiener Magistrat ist Walch seit 2011 der Stelle zur Bekämpfung von Diskriminierungen zugeteilt. Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Arbeit im Büro der Wiener Monitoringstelle über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie die Bekämpfung von Diskriminierungen gemäß der Bestimmungen des Wiener Antidiskriminierungsgesetzes. Während seiner Bildungskarenz hat er neben der Malerei auch noch Zusatzausbildungen zum Wirtschaftstrainer bei der ARGE-Bildungsmanagement und zum Integrationscoach bei Plativio erfolgreich absolviert.

Walchs Bilder, gemalt mit Acryl- oder Ölfarben, Tinte, Bleistift oder Pastellkreide, waren schon in Galerien in Budapest, Paris und bei der World Art Exhibition in Dubai ausgestellt.

**Kontakt:**

Mag. Andreas Walch  
Tel.: 0699/110 32 248  
<http://www.walchimismus.com>

**Wir suchen Gedichte, Kurzgeschichten, Lyrik, Satiren, Fotos, Aquarelle, Zeichnungen, Skulpturen, Keramik, Handarbeit, Kompositionen, Schauspiel, Tanz, Artistik – also alles, was Kunst & Können zu bieten haben. Wenn Sie eine kreative Mitarbeiterin oder ein kreativer Mitarbeiter sind, schreiben Sie uns – vielleicht sind Ihre Werke demnächst auf dieser Seite zu sehen.**

**Mit Ihrer Einsendung sind Sie mit einer honorarfreien Veröffentlichung in der Zeitschrift „teamwork“ sowie auf [www.fsg-hg1.at](http://www.fsg-hg1.at) einverstanden.**

**Die Beschreibung Ihrer Arbeit und die Kontaktdaten sollten als Word-Dokument übermittelt werden. Mitgesendete Fotos der Arbeiten in den Formaten \*.jpg oder \*.tif sollten bei mind. 10 cm Breite eine Auflösung von 300 dpi haben.**

 [magistART@hg1.at](mailto:magistART@hg1.at)



# Almenland-Frühlingserwachen



VITALität  
SCHÖNheit  
GESUNDheit

## „ALLE GUTEN DINGE SIND 3 NÄCHTE“

### 3 Nächte mit „Verwöhn-Halbpension-plus“ inkl. Wohlfühlpaket\*\*

- ☞ 1 Samtpfotenbehandlung (Fußpeeling mit wohltuender Fußmassage ca. 25 min.)
- ☞ 1 Willkommensgruß
- ☞ 1 Solariumjeton für 7 min
- ☞ 1 x Almenland Schnupperbehandlung ca. 25 min oder 1 x Schwebeliegebehandlung ca. 30 min

Ersparnis  
für youunion-Mitglieder  
**€ 54,-**

Zum bereits ermäßigten youunion-Preis ab **€ 242,-** (Zimmer je nach Verfügbarkeit)

## „ERHOLUNG AUF 700 HÖHENMETER“!

### 4 Nächte mit „Verwöhn-Halbpension-plus“ inkl. Wohlfühlpaket\*\*

- ☞ 1 Solariumjeton für 7 min.
- ☞ 1 Ohrkerzenbehandlung ca. 45 min.

Ersparnis  
für youunion-Mitglieder  
**€ 72,-**

Zum bereits ermäßigten youunion-Preis ab **€ 316,-** (Zimmer je nach Verfügbarkeit)

## 4 oder 5 NÄCHTE – „WEG VOM ALLTAG“

buchbar von Sonntag bis Donnerstag oder Freitag bzw. Montag bis Freitag (außer Feiertag)

### 4 Nächte mit „Verwöhn-Halbpension-plus“ inkl. Wohlfühlpaket\*\*

- ☞ 1 Solariumjeton für 7 min.
- ☞ 20-Euro-Gutschein für eine Behandlung in der Vitaloase
- ☞ 1 Genusspaket aus dem Almenland für zu Hause

Ersparnis  
für youunion-Mitglieder  
**€ 72,- oder 90,-**

Zum bereits ermäßigten youunion-Preis  
pro Person 4 Nächte ab **€ 301,-** 5 Nächte ab **€ 366,-** (Zimmer je nach Verfügbarkeit)

### Verwöhn-Halbpension-plus:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe und Salate vom Buffet
- nachmittags Kaffee & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salatbuffet und Käse vom Brett

### Wohlfühlpaket inklusive:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre)
- Badetasche + Badetüch
- Hallenbad mit Meersalzwasser
- Finn. Sauna, SANarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, SOLarium
- SALarium (Salzose zur Regeneration)
- Fitnessraum, Ruheraum, Vitaminbar ...
- Schneeschuhe und Nordie-Walking-Stöcke (kostenfrei, begr. Stückzahl)

### In der VITALOASE:

Kosmetik- und Fußpflegeangebot, Massagen und Behandlungen wie Kräuterstempelmassage, Nuad-Thai, Klangschalen, Preuss. Chakra, Schröpfen, Bachblüten u. v. a. m.



## NEU im VITAL-HOTEL-STYRIA: ELEKTROTANKSTELLE

Preise nur für youunion-Mitglieder in Euro, pro Person, inklusive MwSt. und aller Steuern und Abgaben. Es gilt die Vital-Hotel-Styria-Preisliste 2018.

VSW Vital-Hotel-Styria GmbH, 8163 Fladnitz a. d. T. 45  
Tel. 03179 / 233 14-0 FaxDW-42 • office@vital-hotel-styria.at • www.vital-hotel-styria.at

Youunion-Infocenter Montag bis Freitag, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien  
Tel. 01 / 313 16 - 837 20 bis 837 22

KINDERERMÄSSIGUNG  
im Zimmer der Eltern!





## Ein warmes Zuhause

Nach der Trennung von ihrem Mann stand Anna S.\* vor dem Nichts. Die Gewerkschaft hat ihr bei einem Neuanfang geholfen.



**D**ie Kindergarten-Assistentin Anna S. geriet nach der Trennung von ihrem Ehemann in große finanzielle Schwierigkeiten. „Mein Mann und ich hatten immer ein gemeinsames Konto. Er war immer der Hauptverdiener, ich war und bin noch immer von ihm abhängig. Wir hatten für den Kauf unseres Hauses im Jahr 2006 einen Franken-Kredit aufgenommen. Mehr brauche ich Ihnen dazu ja nicht sagen. Ich habe mitunterscriben. Ein großer Fehler! Heute sitze auch ich auf einem riesigen Schuldenberg und bin völlig handlungsunfähig, solange wir das Haus nicht verkauft haben. Erst dann ist eine Scheidung möglich“, erzählt sie. Anna S. lebt heute im Haus ihrer verstorbenen Mutter, in dem sie aufgewachsen ist. Es wurde um 1900 erbaut und in den 1970er-Jahren erweitert. In diesem 70er-Jahre-Zubau ist sie im Mai 2017 eingezogen: zwei Räume, ein Holzofen, kein Warmwasser. Die großen Fenster hat sie vor dem Winter mit Silikon abgedichtet. „Zum Glück bin ich handwerklich sehr begabt“, sagt sie. Für einen Boiler und eine elektrische Heizung fehlte aber einfach das Geld. „Ich habe mich deshalb vor dem Wintereinbruch an die MA 2 gewandt, zwecks eines Gehaltsvorschlusses. Doch dieser wurde abgelehnt. Ich habe dann einfach in der Personalvertretung nachgefragt und da wurde mir sofort geholfen“, berichtet sie. Aus den Mitteln des Hilfsfonds der Gewerkschaft konnte sie einen Boiler und zwei Infrarotpaneele kaufen, noch vor dem Winter. „Ich bin unendlich dankbar dafür! Ich habe jetzt eine warme Wohnung und vor allem meinen Frieden!“

\*Name der Redaktion bekannt

**teamwork**

Nr. 1/2018

**Sponsoring-Post**

Verlagspostamt 1010 Wien

Zulassungsnummer

SZ 02Z030516 S

DVR: 0046655